1. Blatt Nr. 217. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 15. September 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Der Ausklang des Juristentages.

* Der Deutsche Juristentag in Karlsruhe hat eine Reihe sehr wichtiger Fragen angeschnitten, ohne daß man behaupten könnte, er habe sie auch gelöst. Zum Erfinderrecht der Angestellten hat er einen Beschluß gefaßt, der weder Fisch noch Fleisch ist. Zwar erkennt er den Grundsatz an, daß die Erfindung dem Angestellten gehört, der sie gemacht hat, und nicht dem Geschäftsherrn; aber er macht dies Prinzip sofort wieder unwirksam durch den weiteren Beschluß, daß es sich nicht empfiehlt, die Vertragsfreiheit über die Erfindungen von Angestellten zu beschränken. Den Angestellten dürfte damit wenig gedient sein, da sie als der wirtschaftlich schwächere Teil sehr oft einen Vertrag zu unterschreiben genötigt sind, der ihnen jedes Erfinderrecht nimmt. Wenn eine humane Gesetzgebung den Schutz der Schwachen durchführen muß, dann wird man den Beschluß des Juristentages höchstens als eine schwache Abschlagszahlung betrachten können. Nicht minder ist die für das wirtschaftliche Leben so wichtige Frage der Verrufserklärungen durch die Resolution des Juristentages, die es bei der bestehenden Gesetzgebung bestehen lassen will, nicht als gelöst zu betrachten. Auf diesem Gebiet muß zum wenigsten eine Möglichkeit gesucht werden, die verwüstende Wirkung des wirtschaftlichen Boykotts einzudämmen. Dagegen darf man den Beschluß über den gewerblichen Arbeitsvertrag, der die Tarifverträge als ein Friedensinstrument des sozialen Lebens bezeichnet, mit Befriedigung begrüßen. Er wird hoffentlich dazu beitragen, dem Tarifvertrage zwischen den Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein immer weiteres Gebiet zu erobern. Zum Schluß wurde in Karlsruhe sehr lebhaft um das Legalitätsprinzip im Strafverfahren gekämpft. Es handelt sich darum, ob die Staatsanwaltschaft sämtliche Verfehlungen, die zu ihrer Kenntnis gelangen, verfolgen, oder ob sie berechtigt sein solle, bei gewissen Straftaten eine Verfolgung zu unterlassen. Bekanntlich schlägt die neue Strafprozeßreform eine Einschränkung des Legalitätsprinzips vor. Die Freunde der Reform konnten sich auch darauf berufen, daß heute die Staatsanwaltschaft vielfach genötigt ist, Anklage zu erheben, obgleich sich der Staatsanwalt sagen muß, daß es sich entweder um belanglose Kleinigkeiten handelt, oder daß im höheren Sinn sogar der Gerechtigkeit Gewalt angetan wird, wenn eine Verfolgung eingeleitet werden muß. In dieser Beziehung hatte der Berliner Landgerichtsrat Kade mit seiner Bemerkung, daß wir viel zu viel Strafverfolgungen haben, gewiß recht. Er brachte auch einen Fall zur Sprache, wobei ein Vater vom Staatsanwalt verfolgt werden mußte, weil er einen Menschen durchgeprügelt hatte, der seine Tochter vergewaltigen wollte. Solche Uebertreibungen des Legalitätsprinzips stoßen zweifellos auf einen starken Widerstand des öffentlichen Rechtsgefühls. Aber die überwiegende Mehrheit des Juristentages vertrat den Standpunkt, daß an solchen Mißständen nicht sowohl das Legalitätsprinzip, sondern das bestehende Strafrecht schuld sei. Man müßte eben, wenn eine organische Reform zustande kommen soll, Strafrecht und Strafprozeß gleichzeitig umgestalten. Eine einseitige Abweichung vom Legalitätsprinzip würde notwendig zur Willkür der Anklagebehörde führen. Man sprach in dieser Beziehung auf dem Juristentage ganz offen von Kabinetts- und Klassenjustiz. So entschied man sich denn auch für die Aufrechterhaltung des Legalitätsprinzips auf dem ganzen Gebiet der öffentlichen Anklage. Hier liegt eine Entscheidung des Juristentages vor, die bei der Beratung der Strafprozeßordnung im Reichstage noch nachwirken dürfte.

Der 12. Internationale Pressekongreß

tagt vom 21. bis 26. September in Berlin. Es ist wohl das erste Mal, daß dieser Kongreß, welcher von Vertretern der Pressevereinigungen fast aller Länder beschickt wird, auf deutschem Boden stattfindet. Auf Anregung eines internationalen Komitees wurde vor vierzehn Jahren die Internationale Presse-Union begründet, welche den ersten Kongreß im Jahre 1894 nach Amsterdam berief. Der ausgesprochene Zweck war die dauernde Verbindung zwischen den Pressevereinigungen der verschiedenen Länder, um in periodischen Zusammenkünften Berufsangelegenheiten zu erörtern und Berufsinteressen zu fördern. Ausgeschlossen blieben von vornherein alle religiösen, politischen, Rassen- und Nationalfragen. Bisher haben die internationalen Pressekongresse in folgenden Städten getagt: 1895 in Bordeaux, 1896 in Rom, 1900 in Paris, 1902 in Bern, 1904 in Wien, 1905 in Lüttich und 1906 abermals in Bordeaux. Die Arbeiten erstreckten sich auf die verschiedensten rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen des journalistischen Berufs. U. a. wurden behandelt: Die rechtlichen Beziehungen zwischen Redakteur und Verleger, sowie zwischen Illustratoren und Zeitungen, die Herabsetzung der internationalen Telegraphen- und Zeitungsposttarife, die Einrichtung internationaler und nationaler Schiedsgerichte für Journalisten, die Fachbildung der Journalisten, die Verantwortlichkeit der Redakteure für Preßvergehen, der Zeugniszwang in der Presse. Ein Teil dieser Fragen wird auch den jetzigen Kongreß in Berlin beschäftigen. So stehen auf der Tagesordnung: Die Ausgestaltung der Standesgerichte der Presse, das journalistische Berufsgeheimnis, die Herabsetzung der Post- und Telegraphengebühren für die Presse. Ferner wird die Aenderung der Berner Konvention, die Unterdrückung des fliegenden Gerichtsstandes in internationalen Rechtsfragen und das Projekt einer internationalen Journalistenversicherung auf Gegenseitigkeit (Alters- und Invalidenversicherung) besprochen werden.

Der praktische Wert der Kongresse beschränkt sich naturgemäß auf die Anregung, welche die Verhandlungen und Beschlüsse den Pressevereinigungen bieten, die auf den Kongressen vertreten sind. Sache dieser Vereinigungen ist es, in ihren Ländern auf die Verwirklichung jener Beschlüsse hinzuarbeiten. Wenn das Ziel nur langsam erreicht wird, so erklärt sich das aus der unzureichenden Organisation vieler Verbände. Immerhin ist der Einfluß unverkennbar, den die in den Kongressen verfochtenen Prinzipien auf die Gesetzgebung und auf das Gewohnheitsrecht in den einzelnen Ländern ausgeübt haben. Infolgedessen begegnet man einem wachsenden Verständnis für den praktischen Wert der internationalen Kongreßarbeiten. Daneben haben die Pressekongresse durch die erzieherische Wirkung, welche die regelmäßigen kameradschaftlichen Zusammenkünfte der Journalisten der verschiedenen Länder und die friedliche Beratung gemeinsamer Angelegenheiten mit sich bringen, unzweifelhaft schon sehr viel gutes geschaffen.

Der diesjährige Kongreß in Berlin dürfte, sowohl was die Bedeutung der zur Beratung stehenden Fragen als auch die äußeren Veranstaltungen zum Empfange der Journalisten aus allen Ländern der Welt anlangt, nicht hinter seinen Vorgängern zurückstehen. Die Regierung in ihren höchsten Spitzen, die Stadtverwaltung, die ersten Kreise von Handel und Industrie, haben sich mit der gesamten Presse vereinigt, um den willkommenen Gästen den Aufenthalt in Berlin zu einem nach jeder Richtung hin genuß- und lehrreichen zu machen.

Kurze politische Meldungen.

Daß die Verteuerung des Ortsportos bei der jetzigen Finanzreform wieder aufgehoben werden soll, ist nach dem „Berl. Börsencour.", der sich dabei auf Informationen bei dem Reichspostamt beruft, nicht zutreffend. — Was die Fahrkartensteuer betrifft, so berichtigt die „Deutsche Tagesztg." ihre Meldung von einer geplanten Abänderung dahin, daß für eine spätere Zeit die völlige Aufhebung der Steuer in Aussicht genommen sei, freilich nur unter der Bedingung, daß durch die Reichsfinanzreform genügender Ersatz für die Erträgnisse der Steuer geschaffen wird.

*

In Gebweiler ist der Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Schlumberger, der frühere Präsident des elsässischen Landesausschusses, gestorben.

*

In London hat am Sonntag die eucharistische Prozession ohne bemerkenswerte Zwischenfälle stattgefunden. Das Allerheiligste wurde nicht in der Prozession getragen, auch sonst zeigte die Prozession nur wenig kirchliches Gepränge.

*

Aus Kopenhagen, 12. Sept., wird berichtet: Nachdem der Minister des Aeußern, Graf Raben-Levetzau, heute dem König seine Demission eingereicht hatte, berief der König den Ministerpräsidenten Christensen zu sich und hatte mit ihm eine Besprechung der gegenwärtigen Lage. Das Ergebnis der Besprechung war, daß der Ministerpräsident die Demission des gesamten Kabinetts einreichte und versprach, die Geschäfte bis zu dem nahe bevorstehenden Zusammentritt des Reichstages weiterzuführen.

*

Ein Telegramm aus Madrid meldet: Im Ministerium des Aeußern wird bestätigt, daß der König und die Königin von Spanien Ende September von San Sebastian abreisen werden, um sich nach München, Dresden und Ofenpest zu begeben. Für den Aufenthalt in Oesterreich-Ungarn seien 2 Wochen in Aussicht genommen, und die Dauer der Reise würde insgesamt einen Monat in Anspruch nehmen. Der Minister des Aeußeren werde an der Reise teilnehmen, aber nach Erledigung der offiziellen Besuche sogleich nach Spanien zurückkehren.

*

Der Kaiser von Rußland hat, nach der „Frankf. Ztg.", beim Empfang der türkischen Botschaft Gelegenheit genommen, diesem zur Einführung der Verfassung in der Türkei zu gratulieren und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Neuordnung der Verhältnisse eine stetige sei und den Völkerschaften der Türkei zu Segen gereichen möge.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Von unserem Korrespondenten.)

Nürnberg, 13. Sept.

Die Beteiligung am Parteitage ist in diesem Jahre stärker als sonst, da bekanntlich die radikale Mehrheit der norddeutschen Kreise fast durchgängig drei Delegierte entsandt hat. Reichstagsabg. Bebel traf erst heute ein, während der übrige Parteivorstand und die Parteikontrollkommission bereits seit mehreren Tagen hier anwesend sind und Beratungen abgehalten haben. Es sind anwesend: die Reichstagsabgg. Singer, Dietz, Zubeil, Wurm, Ledebour Eichhorn, Geck, Geyer, Molkenbuhr, Stadthagen, der frühere Reichstagsabg Rechtsanwalt Haase, die Landtagsabgg. Adolf Hoffmann-Berlin und Ströbel der ohne Mandat als Vertreter des „Vorwärts" teilnimmt, der Chefredakteur der „Leipziger Volkszeitung" Dr. Lentzsch, Fraktionssekretär Grunwald, der Reichstags- und badische Landtagsabg. Lehmann, der Gegner der Budgetkommission ist, Frau Klara Zetkin, Fräulein Baader und Frau Zietz. Von den Revisionisten sind zu nennen: Redakteur Quarck-Frankfurt a. M., Dr. Grandnauer-Dresden, die Reichstagsabgg. Südekum und Dr. David, die bayerischen Landtagsabgeordneten Timm, Schmitt, Auer, Adolf Müller und Segitz, der hessische Landtagsabg. Ullrich, die württembergischen Abgeordneten und Budgetbewilliger Keil, Hildenbrand und Heymann, der badische Reichs- und Landtagsabg. Dr. Frank-Mannheim. Von Gewerkschaftsführern sind zu nennen: Bömelburg, Legien, v. Elm, der Bergarbeiterführer Abg. Hue, einer der wenigen Gewerkschaftsführer, die mit Entschiedenheit für die Budgetbewilligung eingetreten sind. Reichstagsabg.

Gespannte Flügel.

Roman von Hedwig Abt.

6 (Nachdruck verboten.)

Ohne etwas zu erwidern, sah er sie nur an, und wie eine Woge betäubenden Duftes schien's ihm von den Rosen aufzusteigen und zu ihm herüber zu wehen.

Und diese Duftwoge wähnte er wieder an sich hinstreichen zu fühlen, als am Abend, da er mit Braut und Schwiegereltern daheim zusammensaß, ihm Karas Wort und das holde Lächeln, womit sie es begleitet, in die Erinnerung zurückkam. Und während Elisabeth, über ihre Stickerei gebeugt, geräuschlos den Faden aus und ein zog, die Steuerrätin emsig die Stricknadeln klappern ließ und in des Steuerrats Händen die gegen das Licht gehaltene Zeitung leise raschelte, begann sich's über ihn zu legen wie eine Art wachen Schlummers, durch den ein müde verträumtes Grübeln ging — was für Wunderschönes mochte das wohl sein, das sie sich mit den Rosen erzählt hatte?

Die Sonne war kaum am Morgenhimmel heraufgestiegen, als nächsten Tages der Doktor durch das Tor des Städtchens hinausschritt, um, wie er das zu tun liebte, eine tüchtige Frühwanderung zu machen. Den Hut in der Hand haltend, leise vor sich hinpfeifend, ging er in frischer Eile seines Weges unterhalb der Stadtmauer dahin, als es von dem morschen alten Gemäuer sich löste und zwei, drei kleine Steinchen ihn auf den Kopf und die Schultern trafen. Sein Blick, der den Bergen zugekehrt war, zu denen er hinüber wollte, fuhr herum, hob sich zu der Mauer empor, begegnete einem anderen ihn anlachenden Blick, sein Schritt haftete am Boden und voll Ueberraschung rief er:

„Ja, was schaffen Sie denn schon in aller Herrgottsfrühe da oben, Fräulein Kara?"

„Ich freu' mich, daß ich auf der Welt bin."

Das Wort traf in ihn hinein wie ein helles Jauchzen und ließ das daseinsfreudige Empfinden, das diese Morgenstunde ihm selber gab, höher emporschnellen. Seine Augen leuchteten auf, und den Hut durch die Luft schwenkend, als grüße er droben am Himmel die Sonne, rief er lachenden Klanges:

„Ja, 's ist eine Lust, zu leben!"

Kara aber, von dem Gärtchen herab weit über die Mauer sich gegen ihn vorbeugend, fragte voll Neugier:

„Was haben Sie denn vor? Sie sehen so furchtbar unternehmend aus."

Er deutete zu dem Berge hinüber, von dem herab die alte halb verfallene Burg grüßte.

„Dort hinauf will ich, auf die Kahlenburg."

„Ach, Sie Glücklicher!"

Es klang so neidvoll sehnsüchtig, daß er lustig sagte: „Kommen Sie doch mit, wenn Sie's möchten."

„Mitkommen — dort hinauf" —

Er hörte ordentlich zwischen den Worten den aufgeregten Herzschlag und dann ein hastig heimliches Fragen: „Wie weit ist's denn?"

„Fünfviertel Stunden hinauf und knappe dreiviertel zurück, wenn man gut zugeht."

„Zwei Stunden also, und jetzt ist's halb fünf durch — da könnt' ich also vor sieben wieder zurück sein." —

„Ja, warum müßten Sie denn vor sieben wieder zurück sein?" fragte er, lachend zu ihr emporsehend.

Sie hatte den kleinen Finger zwischen die Zähne geschoben und sah ihn mit schiefgebogenem Köpfchen blinzelnd an, wie ein mutwilliges Kind, das gern eine heimliche Untat verüben möchte.

„Tante Minchen, die steht doch um sieben auf, und die dürft's doch nicht wissen — ich soll nicht so draußen herumstrolchen, hat sie gesagt — das heißt, wenn ich mit Ihnen, da dürft' sie's wohl schon wissen — aber so ganz heimlich, das wär noch viel schöner. Möchten Sie's denn aber auch wirklich, mich mitnehmen?"

Der Doktor lachte hell auf. „Ich möcht's schon — kommen Sie nur."

Droben auf der Mauer gab's ein Huschen, ein leises Oeffnen und Schließen von Tante Minchens Gartentür, flinke Füßchen kamen den Berg herabgesprungen, dann ein atemlos hervorgestoßenes: „So, da bin ich" — und neben Johannes Roland stand Kara und streckte ihm die Hand entgegen.

„Guten Morgen haben wir uns übrigens noch nicht gesagt."

„Ja, wahrhaftig, ich glaub', das haben wir vergessen," lachte er, und während sie sich gegenseitig die Hände schüttelten, blickte er an ihrem leichten Morgenkleidchen hinab zu den in dünnen, tiefausgeschnittenen Schuhen steckenden Füßen und wieder empor zu dem unbedeckten Kopfe und sagte bedenklich:

„Sehr feldmarschmäßig haben Sie sich gerade nicht ausgerüstet. Hoffentlich bring' ich Sie unbeschädigt wieder heim."

Einen Augenblick stand sie in halber Verlegenheit vor ihm. „Gott ja, Sie haben recht, ich bin nicht ordentlich angezogen und ohne Hut noch dazu. Aber — schon lachte aus ihren Augen wieder der Schelm — „Sie tragen ihren ja auch in der Hand, und hier sind wir doch beinahe auf dem Lande, und da nimmt man's doch nicht so genau, nicht wahr?"

„Nein, man nimmt's nicht so genau," versicherte er. „Aber trödeln dürfen wir nicht länger, sonst guckt am Ende Tante Minchen noch in der Nachtmütze zum Fenster raus und ruft Sie zurück."

Sie war schon vor ihm her den schmalen Weg hinabgelaufen, und drunten erst, wo durch die Wiesen die Fahrstraße lief, konnte er sich wieder an ihre Seite gesellen. Kaum einen Augenblick verstummte sie im munteren Plaudern, Lachen, Fragen, worauf er mit gleicher Frohlaunigkeit ihr Antwort gab. Ueber die Wiesen hinüber stiegen sie jetzt den Berg hinan, und der Doktor fragte, auf einen schmalen Kletterpfad deutend, der von der vielfach gewundenen Fahrstraße abbog:

„Ist's Ihnen da hinauf nicht zu steil? Man schneidet ein tüchtiges Stück ab."

Statt der Antwort sprang sie schon wieder vor ihm wie eine Gazelle den steilen Pfad empor. Und dann klang hellschmetternd ein Laut des Entzückens auf.

„O Gott, wie ist das schön! Wie ist das schön!"

Die Arme weit ausgebreitet, stand Kara droben auf dem altanartig ausgebuchteten Straßenvorsprung, von dem eine herrliche Aussicht sich bot. Drüben lag, vom Morgensonnengold umsponnen, an die Berglehne angeschmiegt, gleichsam aus derselben herauswachsend, das Städtchen mit seinen putzigen, kleinen Häusern, die eins an das andere sich drängten wie gute, alte Kameraden, die da wissen, daß nur

v. Vollmar wird, wie es heißt, fernbleiben, da er sich in einer Heilanstalt in Konstanz befindet. Er war sehr schwer krank, soll sich aber wieder auf dem Wege der Besserung befinden. Auch der Führer der bayerischen Landtagsfraktion Frhr. Haller v. Hallenstein wird fernbleiben, da er an Gicht erkrankt ist. Die österreichische Sozialdemokratie wird vertreten sein durch die Reichsratsabgeordneten Winarski und Schumeier, sowie durch Frau Popp. Als Vertreter der englischen Sozialdemokratie sind eingetroffen Sanders, Askew und Harry Quelch, der bekanntlich im vorigen Jahre auf dem internationalen Sozialistenkongreß in Stuttgart die Haager Friedenskonferenz „a supper of thiefs (eine Abendgesellschaft von Dieben)" nannte und daraufhin ausgewiesen wurde. Die Verhandlungen des Parteitages finden im „Herkules-Velodrom" statt. Das Gebäude ist schon von außen als Versammlungsort des sozialdemokratischen Parteitages kenntlich. Auf der offenen, mit rotem Tuch ausgeschlagenen Galerie steht die Statue der Freiheit, darüber mit großen Lettern die Inschrift: „Sozialdemokratischer Parteitag 1908." Die Halle, in der der Kongreß tagt, hat keine Galerie. Die Delegierten sind vorn untergebracht, hinten die Zuhörer. Die 48 angemeldeten Pressevertreter aus dem In- und Auslande sind an zwei langen Tischen links und rechts von der Rednertribüne untergebracht.

Die Eröffnung.

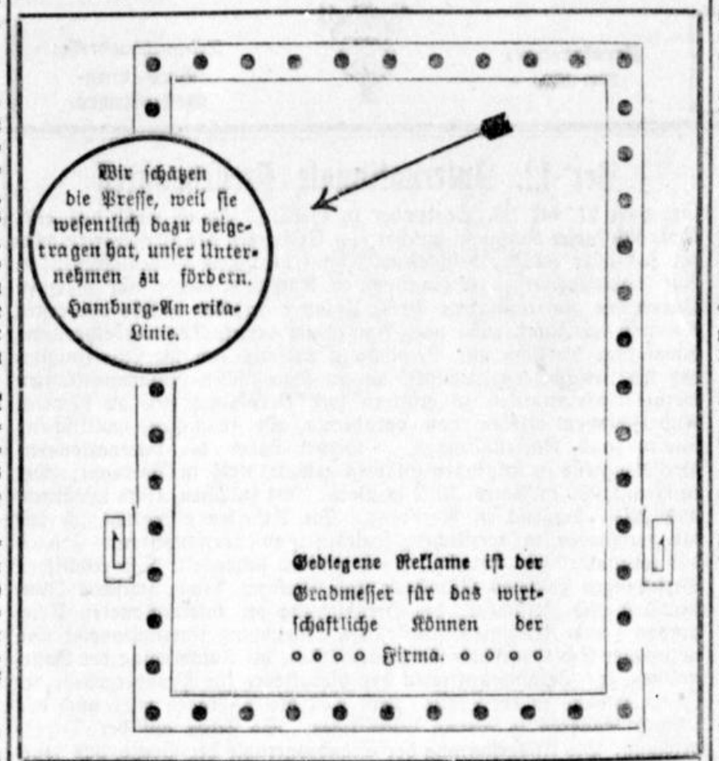
Mit einer ungeheuren Massenversammlung, die selbst ähnliche Veranstaltungen der Katholikentage bei weitem übertraf, wurde heute abend in der städtischen Festhalle im Luitpoldhein, der ehemaligen Maschinenhalle der Bayerischen Landesausstellung, der diesjährige Parteitag der Deutschen Sozialdemokratie eröffnet. Die langgestreckte, riesige, 9000 Quadratmeter große Glashalle war bereits am Nachmittag das Ziel vieler Tausende, und um 7 Uhr abends, der Zeit der Eröffnung, war die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Mehr als 15 000 Personen waren anwesend. Stürmische Hochrufe begrüßten bei seinem Erscheinen den Vertreter Nürnbergs im Reichstage Dr. Südekum. Die Eröffnungssitzung wurde eingeleitet mit dem „Einzugsmarsch der Gäste" aus „Tannhäuser" und der „Tannhäuser Ouvertüre", die vom philharmonischen Orchester der Stadt Nürnberg gespielt wurde.

Bei den riesigen Raumverhältnissen konnte nicht einmal die Musik das Stimmengewirr der Massen durchdringen. An eine sachliche Verhandlung war unter diesen Umständen nicht zu denken. Die programmmäßig vorgesehene und sonst übliche Konstituierung des Parteitages am Sonntag abend, die Festsetzung der Tagesordnung, und die Einsetzung der Kommissionen wurde daher auf Montag früh verschoben. Heute abend wurden nur die Eröffnungsreden gehalten. Reichstagsabgeordneter Bebel, der heute hier eintreffen sollte, und der in der Regel namens des Parteivorstandes den Parteitag eröffnete, war noch in letzter Stunde durch eine Erkrankung in der Familie seines Schwiegersohnes zurückgehalten worden. Wie er jedoch mitteilte, hofft er morgen oder übermorgen eintreffen zu können. Von einer Ueberwachung der Eröffnungsversammlung hat die Nürnberger Polizei auf ausdrücklichen Wunsch des Lokalkomitees Abstand genommen.

Es war weit nach 8 Uhr, als Parteisekretär Dorn, der als Bayerischer Landtagsabgeordneter zugleich zu den Budgetbewilligern gehört, die rot ausgeschlagene Rednerbühne betrat und den Parteitag namens des Lokalkomitees in Nürnbergs Mauern begrüßte: Die Fortschritte, die die Arbeiterbewegung in Nürnberg gemacht hat, beweise wohl am besten diese imposante Massenkundgebung. Selbst bei der letzten Reichstagswahl, wo man glaubte, die Sozialdemokratie Deutschlands niederreiten zu können, haben wir in Nürnberg nicht nur gesiegt, sondern glänzend gesiegt. (Beifall). Von den sechs Nürnberger Landtagsmandaten hat die Sozialdemokratie 5 in ihrem Besitz. Fortschritte können wir konstatieren auf allen Gebieten. Die Arbeiterschaft Deutschlands blickt in der nächsten Woche nach Nürnberg. Hoffentlich erfüllt der Parteitag alle die Erwartungen, die wir auf ihn setzen. Arbeiten und schaffen wir gemeinsam an unserem großen Ziel, dann werden die Delegierten am Schlusse des Parteitages nicht nur zu neuen Kämpfen, sondern auch zu neuen Siegen zurückkehren können. (Lebhafter Beifall). Trotzdem der Redner mit ziemlich lauter Stimme gesprochen hatte, vermochte er doch mit seiner Stimme den Riesensaal nicht auszufüllen. Der nächste Redner war

Reichstagsabgeordneter Singer

der übrigens sehr leidend aussieht, und über die Plätze der Pressevertreter hinweg überhaupt nicht zu hören war. Er dankte eingehend den Nürnberger Genossen für die Vorbereitungen zum Parteitage und für die Hoffnungen, die sie durch den Mund des Genossen Dorn haben aussprechen lassen. Die Empfindungen, die der Vorredner zum Ausdruck gebracht hat, durchzittern heute jedes sozialdemokratische Herz. Wir alle sind der Meinung, daß dieser Parteitag dazu berufen ist, die Meinungsverschiedenheiten, die über eine Reihe von Fragen innerhalb unserer Parteigenossen aufgetaucht sind, zu klären. Ich spreche aber schon jetzt von dieser Stelle die Ueberzeugung aus, daß der Spruch des Parteitages für jeden Parteigenossen ein Heiligtum und Evangelium sein wird. Wir sind in Nürnberg auf klassischem Parteiboden. Schon 1868 tagte in Nürnbergs Mauern ein Arbeiterparlament, und zwar ebenfalls auf städtischem Grund und Boden: im „Nürnberger Rathaus". Die beiden Vorsitzenden der damaligen Tagung weilen heute noch unter uns. Es sind die Genossen Bebel und Löwenstein, die heute noch rüstig, eifrig und fleißig den Interessen der Partei dienen. (Lebhafter Beifall). Der Lärm nimmt immer mehr zu, der Redner kann schließlich seinen Worten nicht mehr Geltung verschaffen und muß wiederholt durch Glockenzeichen und Rufe Ruhe geboten werden. Dies bleibt jedoch fast ohne Wirkung. Redner erinnert dann daran, daß der Arbeitertag 1868 in Nürnberg seinen besonderen charakteristischen Stempel dadurch erhalten hat, daß er ein Programm annahm, durch welches sich die Arbeitervereine auf den Standpunkt der Klassenpolitik stellten, und sich loslösten vom Schlepptau der bürgerlichen Gesellschaft. Das war der eigentliche Geburtstag der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, die ein Jahr darauf in Eisenach begründet wurde. Wir haben, fuhr Abgeordneter Singer fort, Tage schwerer Arbeit vor uns. Die Gegenstände, die hier behandelt werden sollen, sind außerordentlich wichtig, ich will mir versagen, auf einzelne Punkte einzugehen. Das eine will ich nur sagen, daß ich den Wunsch und die Ueberzeugung habe, daß jeder Teilnehmer am Parteitag in seinen Reden und Beschlüssen getragen sein soll von der unbesiegbaren Ueberzeugung, daß alles, was beschlossen wird, zum Wohle und Segen der Partei ausfällt. Ein Punkt wird uns ja in ausgiebigstem Maße hier beschäftigen. Wir wollen uns alle vornehmen, daß wir diese Frage in sachlicher Weise behandeln werden, daß wir es aber auch gleichzeitig als höchste Aufgabe betrachten, in dieser Frage volle Klarheit zu schaffen und Beschlüsse zu fassen, die die Gesamtpartei respektiert und achtet. (Bravo-Rufe). Diese Ueberzeugung wollen wir bekräftigen durch den Ruf: „Die deutsche Sozialdemokratie lebe hoch!" (Stürmische Hoch-Rufe).



Knieriem-München schlägt vor, zu Vorsitzenden des Parteitages Dorn-Nürnberg und Singer-Berlin zu wählen. Die Delegierten stimmen dem Vorschlage zu. Abg. Singer schlägt dann vor, die weiteren geschäftlichen Verhandlungen auf morgen zu vertagen, da es heute in diesem Raume unmöglich sei, die Geschäfte abzuwickeln. (Zustimmung). Es erhielt dann Löwenstein-Nürnberg das Wort zu einer kurzen Ansprache. Seine Worte bleiben aber vollständig unverständlich. Die Verhandlungen beginnen morgen früh 9 Uhr im „Herkules-Velodrom".

*

Nürnberg, 14. Sept. (Priv.-Telegr.) Singer eröffnete den Parteitag mit kräftiger Stimme. Ohne Vorrede geht er zur Erledigung der Geschäftsordnung über. Er begrüßt die auswärtigen Delegierten, die sich in diesem Jahre recht zahlreich eingefunden haben. Als erster gen ihnen spricht der Engländer Quelch, der im vorigen Jahre aus Stuttgart ausgewiesen worden ist. In seiner Muttersprache wies er in leidenschaftlichen Worten auf den Segen des Volksfriedens hin, protestierte dagegen gegen die Annäherung Englands an das blutriefende Rußland. Nachdem noch ihm andere ausländische Delegierte gesprochen haben, nimmt Parteisekretär Müller das Wort über den Geschäftsbericht, wobei er sich zunächst über die finanzielle und organisatorische Lage der Partei äußert.

Berlin, 14. Sept. (Priv.-Telegr.) Eduard Bernstein, der geistige Führer des sozialdemokratischen Revisionismus trägt sich mit dem Gedanken, seinen Wohnsitz in Deutschland aufzugeben und wieder nach London überzusiedeln. Die Gründe hierzu sind darin zu suchen, daß Bernstein die Unmöglichkeit einsieht, mit seinen Ideen in der deutschen Sozialdemokratie größeren Anklang zu finden und auch darin, daß ihm von Seiten der Partei jede wirtschaftliche Position erschwert wird. Die Uebersiedelungsabsicht Bernsteins dürfte auch auf dem zur Zeit in Nürnberg tagenden Parteitag zur Sprache gebracht werden

festes, unverrücktes Aneinanderhalten ihnen noch Stütze und Dauer gibt. Jenseits von steiler Höhe hernieder blickte, noch in ihrem Verfalle trutzig, die alte Kahlenburg und hielt den einen der runden Warttürme vorgestreckt wie eine steinerne Faust, die auf das Krämernest hinunter drohte, das sich des Frevels unterfangen, gegen freizügiges Ritterrecht in unbotmäßiger Empörung sich zu erheben. Und zwischen Burgberg und Stadthalde im Tale drunten dehnte sich der grüne, lachende Wiesengrund, durch den in schlängelnder Silberwindung das Flüßchen sich zog. Noch hatte die Sonne nicht völlig die Morgennebel aufgesogen, am Flußrande, zwischen den Weiden, die truppweise standen, hockte es hie und da noch wie weißlichgraue Schleiermassen, die gestaltenhaft sich hoben, huschend hin und her sprangen, über die Wiesen hinüber, in das Weidengezweig hinein und von einem Sonnenstrahl getroffen, jählings auseinanderflossen, um als zitternder Dunst in die Luft sich zu erheben und im goldig schwimmenden Blau zu verrinnen.

Neben Kara stand Johannes Roland und schaute gleich ihr auf das schöne Landschaftsbild.

„Ja, 's ist ein herrlicher Blick, man kann sich kaum einen schöneren denken."

Sie fuhr gegen ihn herum, sah ihn mit erregten Augen an.

„O Sie — Sie haben das alles schon Gott weiß wie oft gesehen, Ihnen ist's nichts Neues mehr, aber ich — zum erstenmal habe ich heut' die Sonne aufgehen sehen — zum erstenmal in meinem ganzen Leben! Können Sie sich's wohl vorstellen, wie mir's da zumute ist? Als wär' ich eigentlich überhaupt erst heut' so recht lebendig geworden, und als müßt' nun etwas kommen — etwas — ich weiß selbst nicht was — fliegen möcht' ich am liebsten können, geradeswegs in den Himmel hinein."

Sie hatte wieder die Arme ausgebreitet, war bis hart an den abschüssigen Rand der Straßenböschung vorgetreten, und er zog sie sacht ein wenig am Kleide zurück.

„Fliegen Sie lieber nicht, so ein Auffliegen wird manchmal gefährlich."

Lächelnd sagte er es, aber in seiner Stimme war ein Klang heimlicher Ergriffenheit.

„Können wir nicht hier bleiben?" fragte Kara bittend und deutete zu der Burgruine empor, die sie etwa halbwegs erreicht hatten. „Schöner kann's da oben auch nicht sein."

„Schöner wohl nicht, man sieht nur ein bißchen weiter," gab er zurück.

(Fortsetzung folgt.)

erforderte nur wenige Minuten. Die Feuerursache ist auf den undichten Schornstein zurückzuführen.

** **Vogelschutzverband von Westfalen, Sitz Gelsenkirchen.** Am Sonntag, den 13. d. M. fand im Lokale des Herrn Erwe in Bismarck eine Versammlung des Vogelschutzverbandes von Westfalen statt, die sich eines recht guten Besuches zu erfreuen hatte. Zur Aufnahme meldeten sich die Vogelschutzvereine „Düsterwitt" Essen-Bredeney, „Einigkeit"-Essen-Holsterhausen und „Auf der Höhe" Essen-Hutrop; sie wurden einstimmig aufgenommen. Sodann wurde der Verband in vier Bezirke eingeteilt, in die Bezirke 1 Gelsenkirchen, 2 Ueckendorf, 3 Bismarck, 4 Essen-Ruhr. Für die in Aussicht genommenen Futterplätze für hungernde Vögel wurde auch für diesen Winter Futter pro Bezirk bewilligt. Zur Beaufsichtigung der Futterplätze wurden von jedem Bezirk drei Mitglieder gewählt. Hierauf wurde die Versammlung bis „Auf Wiedersehn in Bredeney" geschlossen.

In **Pfarrbesetzungsrecht.** Zu dem Gesetzentwurf betr. Pfarrbesetzungsrecht, haben von den 28 westfälischen Kreissynoden, wie nunmehr feststeht, 15 ihre Zustimmung ausgesprochen.

m **Zum Besten des Soldatenheims in der Senne** wird am 20. September in hiesiger Stadthalle eine große Musikaufführung stattfinden. Das aus dem Reinertrage einzurichtende Lokal soll dazu dienen, die Soldaten in der Senne vor Ausbeutung und sittlicher Gefährdung zu schützen und ihnen ein gemütliches Heim zu schaffen. Etwa 100 Posaunenbläser und annähernd gleichviel Sänger werden auftreten, auch gelangt das Sextett „Friede" zum Vortrag. Als Solisten sind Pastor Kuhlo und Oberpostsekretär Geiß gewonnen. — Die Veranstaltung geht von dem evangelischen Männer- und Jünglingsvereine aus. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. pro Person.

kr **Von einem Schlaganfall getroffen** wurde der 63jährige Invalide Anton Junker, Halbenstraße 7, an dessen Folgen er gestorben ist.

X **Unfall.** Infolge eines erhaltenen Fußtrittes von seinem ihm anvertrauten Pferde erlitt der Zechenfuhrmann August Wunder Rippenverletzungen, welche seine Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich machten.

** **Die Freiwillige Städtische Feuerwehr Gelsenkirchen** hält am Donnerstag, den 17. d. M., nachmittags 5½ Uhr, eine Uebung ab. Antreten der Abteilungen 1, 3, 4, 5, 6, 7 auf der Kaiserstraße, Nähe Kaiserplatz. Abmarsch nach Schalke, woselbst die Abteilungen Schalke und Hessler am Schalker Markt mit ihren Geräten Aufstellung genommen haben und sich dem Marsche zum Steigerturm der Arteilung 2 an der Herzogstraße anschließen. Schulübung der Abteilung 2 (Schalke). Nach derselben: Signal zum Sturmangriff und Uebung. Darauf Aufstellung sämtlicher Abteilungen zum Parademarsch und Abmarsch nach dem Lokale des Kameraden Wilke, Oststraße, wo ein Feuerwehr-Kommers stattfindet.

*** **Telephonisches.** Vom 12. September ab ist der Sprechverkehr zwischen Gelsenkirchen und Remagen eröffnet. Die Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark.

** **Wandergewerbescheine.** Diejenigen Personen, welche im Jahre 1909 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die hierzu erforderlichen Wandergewerbescheine, wenn sie am 1. Januar im Besitze derselben sein wollen, spätestens im Monat Oktober d. Js. unter Vorlage der für das laufende Jahr ausgestellten Wandergewerbescheine im alten Rathause, Ahstraße 20, Zimmer 2, Vormittags von 8 bis 12 Uhr zu beantragen. Bei Galanterie-, Kurz- oder Kramwaren sind sämtliche Handelsgegenstände, mit welchen Handel getrieben werden soll, einzeln zu benennen.

* **Essener Colosseum.** Das Gastspiel des Kölner Ensembles Baum-Prang schließt Dienstag, den 15. Sept., mit einem Benefiz-Ehren-Abend für den beliebten glänzenden Komiker Direktor Heinr. Prang in seiner Glanzrolle als Zollinspektor Klingmann in „Bis Früh um Fünfe" und da — wie wir bereits vor einiger Zeit berichteten — wohl viele Jahre vergehen dürften, bis Heinr. Prang wieder mal nach Essen zu kommen Gelegenheit hat, empfiehlt sich für Alle die sich gerne über echt kölschen Humor freuen der Besuch dieser letzten Vorstellung angelegentlichst. — Mittwoch, den 16. Sept., 8 Uhr abends, beginnt die diesjährige außerordentliche Varieté-Saison, die durch ein Glanz-Premieren-Programm eingeleitet wird. Im Kaisercafee konzertiert allabendlich die echte Wiener Kapelle „Drescher".

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

W **Wattenscheid, 14. Sept.** Bürgermeister Wibberding ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder aufgenommen. — Der Krieger- und Landwehrverein, welcher gestern eine gutbesuchte Versammlung abhielt, beschloß in der letzteren, ein diesem Jahre von einer Weihnachtsfeier abzusehen. Die Generalversammlung, in welcher die Lokalwahl vorgenommen wird, fand bisher stets im Januar statt, diesmal soll sie schon im Dezember abgehalten werden. — Der Arbeiter Duchme aus Gelsenkirchen, welcher seine Braut besucht hatte, wollte gestern abend um 11,30 Uhr an der ev. Kirche einen bereits in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen besteigen, kam aber beim Aufspringen durch einen Fehltritt zu Fall und geriet unter den Wagen. Letzterer wurde sofort zum Halten gebracht und mußte, um den Unglücklichen hervorziehen zu können, an einer Seite gehoben werden. Der Verunglückte wurde zum Krankenhause gebracht, wo er ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, seinen Geist aufgab. — Der Arbeiter Johann D., welcher gestern im betrunkenen Zustande auf der Bochumerstraße Passanten belästigte, wurde verhaftet. Man fand bei ihm einen geladenen Revolver vor, welcher beschlagnahmt wurde.

b **Wattenscheid, 14. Sept.** Eine Versammlung hielt am Sonntag vormittag der nationalliberale Verein im 7. Stadtbezirk ab. Es wurden hauptsächlich Organisationsfragen zur demnächst stattfindenden Stadtverordnetenwahl besprochen. Am nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr, soll eine Versammlung der beiden Bezirke 7 und 8 im Restaurant Wollenweber, Bochumerstraße, stattfinden.

* **Wattenscheid, 14. Sept.** Der hiesige Gardeverein hielt am Sonntag nachmittag im Vereinslokal Voortmann eine außerordentliche Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, am 18. Okt. ein Tanzkränzchen abzuhalten. Der Gardeverein ist dem Rhein.-Westfälischen Gardeverband angeschlossen. Die Sterbekasse des Gardeverbandes zahlt bei Sterbefällen von Kameraden 200 Mark an die Hinterbliebenen. Die Beiträge zur Kasse sind sehr gering. Die außerhalb des Vereins stehenden Gardisten sollten sich schon der mancherlei Vergünstigungen halber bald entschließen, dem Vereine beizutreten.

* **Wattenscheid, 14. Sept.** Der Bischof von Paderborn kommt am 26. d. M. in unsere Stadt, um das Sakrament der Firmung zu spenden.

+ **Günnigfeld, 15. Sept.** Die freiwillige Feuerwehr hielt am Samstag ihre Hauptübung ab. Unter der Leitung des Chefs Felderhoff wurden wohlgelungene Uebungen und ein Sturmangriff ausgeführt. Nach der Uebung fand ein Kommers im Vereinslokal statt. — Einen Gewinn von 3000 Mark machte bei der preußischen Klassenlotterie der Lotterieklub im Restaurant Schlingschröder hier.

b **Höntrop, 15. Sept.** Ein sehr schönes Fest feierte am Sonntag der hiesige Ostpreuß. evang. Arbeiterverein, indem er sein 13. Stiftungsfest beging. Von auswärts waren erschienen die Brudervereine aus Wattenscheid, Kray, Ueckendorf und Bochum, sämtlich mit Fahne. Drei Musikabteilungen, zwei Bandoniumklubs und die eigene Musikkapelle des Vereins, unter Leitung des Herrn Aurisch, führten das Konzert in sehr ansprechender Weise aus. Die gestellten lebenden Bilder, besonders die Marinebilder, waren sehr effektvoll und brachten dem Arrangeur, Kapellmeister Aurisch, sowohl wie den Darstellern reichen Beifall ein. Reden hielten die Arbeitersekretäre Wendrich-Herne und Daubhäuser-Wattenscheid. Ersterer schilderte in schönen Bildern das Leben der Masuren im Westen und forderte zu immer engerem Zusammenschluß und endlich zur treuen Mitarbeit im ostpr. evang. Arbeiterbund auf. Die beifällig aufgenommene Rede schloß mit einem Hoch auf das Vaterland. Der zweite Redner hob die Treue und den echten deutschen Sinn hervor, den die Masuren jederzeit König und Vaterland gegenüber gezeigt haben und forderte auf, sich in dieser Weise weiter und intensiver zu betätigen und sich durch keine andere Strömung davon abbringen zu lassen. Auch wies Red-

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 15. September 1908

* **Des Kaisers Dank.** Der Kaiser hat an den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen folgende Kabinettsordre gerichtet:

„Es war mir eine große Ehre, bei der Parade am 27. August bei Metz die zahlreichen Abordnungen der Kriegervereine des 16. Armeekorps aus der Provinz Westfalen zu erblicken, die aus weiter Ferne herbeigeeilt waren, um an dem Ehrentage ihres alten Armeekorps ihren obersten Kriegsherrn zu begrüßen. Ich beauftrage Sie, den Beteiligten meinen aufrichtigen Dank für diesen Beweis treuer Anhänglichkeit zum Ausdruck zu bringen."

Freiherr v. d. Recke hat die Ordre dem Vorsitzenden der Kriegervereinigung des 16. Armeekorps Rheinland-Westfalens, Leutnant a. D. v. Trotha, mit einem Handschreiben übersandt, in dem er seiner besonderen Freude und Genugtuung Ausdruck gibt.

f **Turnverein Ueckendorf.** Auf dem am Sonntag in Hamm abgehaltenen Spiel- und Turnfest gelang es wiederum dem 1. Turnwart unseres Vereins, Joseph Krämer, unter sehr starker Beteiligung der westfälischen Turner im Vierkampf 1. Sieger mit 43 Punkten zu werden; er errang im Hürdenlaufen und Steinstoßen je 11½ und im Stabhochsprung und Schleuderballweitwerfen je 10 Punkte. Weitere Sieger wurden Emil Höcker (5.) und Rudolf Naujocks (9.). Bei dem Vierkampf (Kugelstoßen, Weithochsprung, Schleuderballwerfen und 100 Meter-Lauf) der Zöglingsabteilungen wurden Czalnjek 7. und Guder 11. Sieger.

△ **Durch Herabfallen eines schweren Eisengewichts erlitt** gestern der in einem hiesigen Werke beschäftigte jugendliche Arbeiter Franz Wickowski aus der Leopoldstraße eine schwere Quetschung der linken Hand. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde der Verunglückte dem kath. Krankenhause zugeführt.

÷ **Balkenbrand.** Gestern nachmittag gegen 5,30 Uhr war in dem Hause König-Wilhelmstraße 43 ein Balkenbrand entstanden. Die herbeigerufene Berufsfeuerwehr hatte längere Zeit zu tun, um an den Brandherd heranzukommen, es mußte an mehreren Stellen der Fußboden aufgenommen werden. Das Ablöschen des Feuers selbst erforderte nur wenige Minuten. Die Feuerursache ist auf den undichten Schornstein zurückzuführen.

2. Blatt Nr. 217. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 15. September 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Vertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

5. Sozialistische Frauenkonferenz.

(Von unserem Korrespondenten.)

§ Nürnberg, 12. Sept.

Die heutigen Verhandlungen brachten zunächst eine längere Besprechung über die Neuorganisation der Genossinnen, auf Grund des neuen Reichsvereinsgesetzes, das der politischen Frauenbewegung bekanntlich größeren Spielraum gewährt als bisher. Frau Zietz-Hamburg brachte folgende Vorschläge:

„Jede Genossin ist verpflichtet, der sozialdemokratischen Parteiorganisation ihres Ortes beizutreten. Politische Sonderorganisationen der Frauen sind nicht gestattet. Ueber das Fortbestehen besonderer Frauenbildungsvereine entscheiden die Genossen und Genossinnen der einzelnen Orte. Die Mitgliedschaften in solchen Vereinen entheben jedoch die Genossinnen nicht der Verpflichtung, den sozialdemokratischen Parteiorganisationen anzugehören. 2. Unabhängig von den Vereinsabenden der Männer sind für die weiblichen Mitglieder Zusammenkünfte einzurichten, welche ihrer theoretischen und praktischen Schulung dienen. 3. Die Festsetzung der Beiträge für die weiblichen Mitglieder bleibt den einzelnen Organisationen überlassen. Empfehlenswert ist, die Beiträge niedriger zu bemessen wie für die männlichen. 4. Die weiblichen Mitglieder sind im Verhältnis zu ihrer Zahl im Vorstand vertreten. Doch muß diesem mindestens eine Genossin angehören. 5. Den weiblichen Mitgliedern des Vorstandes liegt es ob, die notwendige Agitation unter dem weiblichen Proletariat im Einvernehmen mit dem Gesamtvorstand und unter Mitwirkung der tätigen Genossinnen zu betreiben. 6. So lange betreffs der Beschickung der Parteitage durch die Parteiorganisationen noch das gegenwärtige Provisorium gilt, bleiben auch für die Delegierungen der Genossinnen die jetzigen Bestimmungen des Parteistatuts in Kraft. Das Zentralbureau der Genossinnen bleibt bestehen. Die Vertreterin der Genossinnen darin wird dem Parteivorstand angegliedert."

Inzwischen war Reichstagsabg. Singer-Berlin in der Versammlung erschienen und nahm das Wort zu einer Begrüßungsansprache: Im Auftrage des Parteivorstandes und der Parteileitung verfolge er mit Stolz seit Jahren die immer wachsenden Erfolge der Frauenbewegung. Ohne politische Rechte, aus reinem Enthusiasmus, hätten die Genossinnen Schulter an Schultern mit den Männern gewirkt.

Es folgte dann noch eine endlose Debatte über Organisationsfragen, die die ganze Vormittagssitzung ausfüllten.

Die Anträge zur Organisation fanden Annahme, sie sollen jedoch nur als Anregung für den Parteitag dienen. Falls der Parteitag beschließen sollte, daß ein Zentralbureau für die Frauenbewegung weiter bestehen bleibt, sollen künftig zwei „Zentralvertrauenspersonen mit gleichen Rechten" eingesetzt werden. — Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die sozialistische Erziehung der Jugend. Die beiden Referenten Frau Duncker-Stuttgart und Frau Klara Zetkin-Stuttgart empfehlen folgende Resolution:

„Die Konferenz sozialdemokratischer Frauen zu Nürnberg begrüßt aufs freudigste die internationale sozialistische Jugendbewegung als ein wichtiges, unentbehrliches Glied der proletarischen Emanzipationsbestrebungen. Dem Ziel und dem Wesen der sozialistischen Jugendbewegung entsprechend können ihre Aufgaben am erfolgreichsten in besonderen Jugendorganisationen erfüllt werden, welche die schulentlassenen jugendlichen Proletarier beider Geschlechter aufnehmen und volles Recht der Selbstverwaltung und Selbstbestimmung besitzen, deren Leitungen jedoch Vertreter des gewerkschaftlich und politisch organisierten Proletariats mit beratender Stimme zur Seite stehen. Die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen des Proletariats sind verpflichtet, die sozialistische Jugendbewegung moralisch und materiell in weitgehender Weise zu unterstützen. Neben der direkten Förderung, die sie ihr zuteil werden lassen müssen, können sie ihren Bestrebungen im besonderen noch förderlich sein durch die Errichtung von Bibliotheken und Lesezimmern, Beschaffung von Lokalitäten ohne Trinkzwang, von Gärten und Spielplätzen und auf andere geeignete Weise. Es ist weiter ihre Pflicht, ihre Mitglieder unablässig daran zu erinnern, was sie als Eltern, Arbeitskameraden und Freunde den jugendlichen Proletariern schuldig sind: das Beispiel eines Lebens, welche die geistig und sittlich hebende Macht der sozialistischen Ideen verkörpert. Ein Verhalten, das von jeder Achtung und Sympathie durchdrungen ist, auf welches die Leidensgenossen von heute, die heranreifenden gleichverpflichteten und gleichberechtigten Kampfesgenossen von morgen ein Recht haben. Das ernstliche Bemühen, der sozialistischen Jugendbewegung neue Mitglieder zu werben, und ihr Wirken zu unterstützen. Die Konferenz sozialdemokratischer Frauen zu Nürnberg beauftragt ihr Bureau, ihre Beschlüsse dem sozialdemokratischen Parteitag zu überweisen und vor ihm vertreten zu lassen. Sie verpflichtet alle Genossinnen, mit regstem Eifer für die praktische Durchführung der gefaßten Beschlüsse zu wirken." — Es wurde beschlossen, eine Diskussion nicht zuzulassen. Ein Antrag, die Leitsätze und die Resolution der Zetkin ohne weiteres anzunehmen, stieß auf heftigen Widerspruch. Namentlich protestierten dagegen v. Elm und Frau Steinbach. Auch Frau Grunberg sprach dagegen. Henke-Bremen sprach für den Antrag. Nach langer, stürmischer Geschäftsordnungsdebatte wurde schließlich die Resolution mit großer Mehrheit angenommen. Als Frau Zetkin fragte: Wer stimmt dagegen? rief v. Elm: Da stimmt ja kein vernünftiger Mensch mit.

29. Deutscher Juristentag.

(Von unserem Korrespondenten.)

Karlsruhe, 12. Sept.

Die zweite Plenarsitzung des Juristentages wurde heute gegen 10 Uhr vormittags unter dem Vorsitz von Geh. Rat Brunner eröffnet. Diese Sitzung hat die Aufgabe, die von den einzelnen Abteilungen angenommenen Thesen zur endgiltigen Beschlußfassung zu bringen. Die meisten Abteilungen legen ihre Beschlüsse lediglich zur Kenntnisnahme vor. Nur die strafrechtliche Abteilung hat ihren widerspruchsvollen Beschluß bezüglich der Einschränkung des Legalitätsprinzips in Strafverfahren dem Plenum zur erneuten Beratung und Beschlußfassung überwiesen. Auf diesen Punkt konzentrierte sich das Interesse des bis auf den letzten Platz gefüllten Saales. Die Teilnehmer des Juristentages, deren Zahl inzwischen auf über 600 angewachsen ist, waren nahezu vollständig erschienen. Zu Beginn der Verhandlungen machte der Vorsitzende die überraschende Mitteilung, daß von einer genügenden Anzahl Teilnehmern dem Juristentage der Antrag gestellt worden ist, auch die Frage der Tarifverträge erneut im Plenum zu beraten und einen anderweitigen Beschluß zu fassen, als es die Abteilung getan hat. Hierauf teilte Geheimrat Gierke die Antworttelegramme mit, die auf die Huldigungsdepeschen des Juristentages eingelaufen sind. — Kaiser Franz Joseph hat unmittelbar nach Empfang des Huldigungstelegrammes antworten lassen: „Se. Kaiserl. und Kgl. Apostolische Majestät haben die Huldigungen des Deutschen Juristentages anläßlich des 60jährigen Jubiläums mit innigstem Danke entgegengenommen und dem lebhaften Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Beratungen dieser ansehnlichen Versammlung auch diesmal von reichen Erfolgen begleitet sein mögen. Budapest, 10. September. J. A.: Taruvary." Der Großherzog von Hessen hat an den Juristentag telegraphiert: „Dem in Karlsruhe versammelten 29. Deutschen Juristentage sage ich verbindlichsten Dank für die freundliche Begrüßung und wünsche aufrichtig, daß sich seine Mitglieder in meinem Lande wohl fühlen mögen. Außerdem hat der Großherzog die Mitglieder der ständigen Deputation in längerer Audienz empfangen und lebhaftes Interesse an den Verhandlungen bekundet, sowie dem Juristentage noch mündlich seine besten Wünsche für einen gedeihlichen Verlauf der Beratungen übermitteln lassen." — Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen und Erstattung des Kassenberichtes durch Justizrat Neumann (Berlin) trat der Juristentag zunächst in die Verhandlung der nichtstreitigen Themen ein. Ueber die Frage: Welche zivilrechtlichen Folgen knüpfen sich an die im modernen Lohnkampf üblichen Berufserklärungen, insbesondere an das Verbot des Einkaufs und Verkaufs, des Arbeitgebens und Arbeitnehmens? referierte Prof. Dr. Rosin (Freiburg) und legte den Unterschied zwischen Verruf einerseits und Streik und Aussperrung andererseits dar. Der Beschluß, zu dem die Abteilung gelangt ist, lautet folgendermaßen: „Die zivilrechtlichen Voraussetzungen und Folgen unerlaubter Berufserklärungen bestimmen sich im allgemeinen nach § 826 B. G. B. Der Juristentag hat das Vertrauen zur Rechtsprechung, daß sie wie bisher so auch ferner es verstehen wird, auf der Grundlage dieser Bestimmungen die Interessen der Erwerbs- und Arbeitsbetätigung mit denen der gesellschaftlichen Selbsthilfe zu einer freien und sittlichen Ordnung zu vereinigen. In diesem Sinne hält der Juristentag eine Aenderung des Gesetzes zurzeit nicht für geboten". Der Juristentag stimmte diesem Beschlusse debattelos zu.

Ueber die Verhandlungen der handelsrechtlichen Abteilung referierte an erster Stelle Prof. Dr. Heymann (Marburg). Das Thema der Abteilung lautete: Empfiehlt es sich, das Reichsgesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in Ansehung des Ausverkaufswesens zu ergänzen? Der Referent legte dar, wie die Regierung durch das Drängen der handwerkerfreundlichen Parteien im Reichstage dazu gekommen sei, eine Novelle zum Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes anzulegen, die sich mit dem Ausverkaufswesen befaßt. Die Kommission war aber einstimmig der Meinung, daß die darin vorgeschlagenen Präventivmaßregeln wertlos seien. Der Kampf gegen betrügerische Ausverkäufe darf nie soweit gehen, daß er die Ausverkäufe selbst, eine moderne Form des Handels unmöglich mache. Daher ist der Beschluß der Kommission mit großer Mehrheit folgendermaßen gefaßt worden: „Im Vertrauen auf die energische Durchführung und Befolgung der namentlich in den neueren Entscheidungen des Reichsgerichts geschaffenen Judikatur, nach welcher es insbesondere klar steht, daß der Nachschub von Waren bei Ausverkäufen nur in geringstem Maße und lediglich in dem zum Zwecke der Abwickelung der Geschäfte erforderlichen Umfang zulässig ist, hält der Deutsche Juristentag die Ergänzung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb in Ansehung des Ausverkaufswesens nicht für erforderlich, insbesondere nicht eine Ergänzung im Sinne des veröffentlichten Regierungsentwurfes für wünschenswert. Sollte es zu einer gesetzlichen Regelung dieser Materie kommen, so ist die erwähnte Judikatur des Reichsgerichts über die Nachschübe zum Gesetz zu erheben."

In derselben Abteilung berichtete über die Frage: Ist das Recht der Lagerscheine und Lagerpfandscheine reichsgesetzlich zu regeln? Prof. Dr. Wappenheim (Kiel). Die Abteilung war zu folgendem Beschlusse gelangt: 1) das Recht der Lagerscheine (Warrants) ist reichsgesetzlich zu ordnen. 2) Diese Regelung hat in Verbindung mit einer zusammenfassenden gesetzlichen Ordnung des Lagergeschäfts überhaupt zu erfolgen. 3) sie ist in der Art zu bewirken, daß dem Beteiligten die Möglichkeit gewährt wird, sich des Doppelscheins mit selbständigem indossablen Lagerpfandscheine und Regreß auf Grund des Indossements zu bedienen. 4) Das Erfordernis zur staatlichen Ermächtigung zur Ausgabe indossabler Lagerscheine ist zu beseitigen, und zwar auch dann, wenn es zu einer vollständigen reichsgesetzlichen Regelung der vorgedachten Art nicht kommen sollte. Der Referent begründete den Beschluß mit der wirtschaftlichen Notwendigkeit einer vollen Entwicklung der Lagerscheine zum Traditionspapier. Das letzte Thema derselben Abteilung betraf den Erfinderschutz. Es lautete: Welche Aenderungen des bestehenden Rechts empfehlen sich, um denjenigen Personen, welche in einem Vertrags- oder Anstellungsverhältnis tätig sind, den gebührenden Anteil am Nutzen und Ehre aus ihren Erfindungen und sonstigen geistigen Schöpfungen sicher zu stellen.

Die vierte Abteilung hat die Frage: Empfiehlt es sich, in das künftige deutsche Strafgesetzbuch Vorschriften über Strafzumessung aufzunehmen? behandelt. Hierüber referierte Exz. Dr. Hamm (Bonn). Die Abteilung hat folgenden Beschluß gefaßt: 1) Im besonderen Teile des St. G. B. sind soweit die Natur der Delikte dies gestattet, regelmäßig anzuwendende ordentliche Strafrahmen aufzustellen, während durch außerordentliche Strafrahmen die Möglichkeit zu gewähren ist, die Strafe für besonders milde oder schwere Fälle ausnahmsweise zu bemessen. 2) Eine Förderung der richterlichen Strafzumessung kann nicht durch Aufzählung einzelner Strafzumessungsgründe erreicht werden. 3) Das Urteil hat sich nach zwingender Rechtsvorschrift genau über die Gründe der Strafzumessung in jedem einzelnen Falle, insbesondere auch über die Gründe der Anwendung eines außerordentlichen Strafrahmens eingehend auszusprechen. 4) In das St. G. B. ist eine allgemeine Vorschrift aufzunehmen, daß der Richter vor der Urteilsfällung nicht nur zu ermitteln hat, was zur Aufklärung des Tatbestandes dient, sondern auch die Tatsachen, die eine richtige Beurteilung der Gesamtpersönlichkeit des Angeklagten ermöglichen. Der Referent führt aus, daß die Thesen des

Berliner Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.)

Saison-Ereignisse. — Donnerwetter — tadellos! — Billettkampf. — Warum? — Die Damen in den Logen. — Die Polin und der Arier — Fesselsprenger. — Zirkus-Premiere. — Gedankenleser-Saison. — Das Extrablatt und die Ohrfeige. — Lichtsteuer-Protest. — Schöneberg auf eigenen Füßen. — Wißmannndenkmal.

Ein Hauptereignis der Saison ist vorüber, zwei weitere Ereignisse stehen bevor. Man lache nicht! Das eine: das Metropol-Theater hat seine neue Jahresrevue herausgebracht: „Donnerwetter — tadellos!", die beiden andern Ereignisse: die Zirkusse sind eröffnet worden, zunächst Busch — Schumann folgt! Ich spreche von Ereignissen, und draußen im Lande darf niemand darüber lachen; ich weiß, daß es viele Leute gibt, die spöttisch lächeln und über die Berliner die Achseln zucken, wenn sie hören und lesen, was für ein Hexentanz um Metropol-Theaterbilletts sich entwickelt, wenn die neue Jahresrevue angekündigt wird. Ja, du lieber Himmel, es muß doch für eine bestimmte Gesellschaftsklasse ein Ereignis sein, wenn man diesen Billettkampf sieht, wenn man miterlebt, daß sich Leute mit den Billetthändlern raufen, wenn man —. Ich will alle diese „Wenns" nicht anführen; nur noch eins: wenn man in den ersten Ranglogen die Vertreter der haute Finanz mit ihren Damen in Gala sitzen sieht, die Damen mit eigens für diesen Theaterabend angefertigten Toiletten. Ja, wenn das Stück, wenn die Witze, die Couplets auf der Bühne so neu wären, wie diese Toiletten. Aber die Damen merken das ja gar nicht, die Damen in den Logen, von denen die meisten mehrere zehntausend Mark Brillanten an sich tragen; sie haben ja alle so viel anderes zu schauen, die eine auf die andere, und festzustellen, daß eine neue Erscheinung in der Proscenumsloge einen Hut von noch nie geahnten Dimensionen trägt, von dem aus sich eine schwarze Federboa um Hals und Nacken schlingt. Wer ist diese neue Erscheinung? Sie sieht aus wie eine Königin, allerdings wie eine alttestamentarischer Abstammung. Das für die Gesellschaft Interessante soll hierbei sein, daß es sich um eine Lodzer Dame handelt, die einen Deutschen geheiratet und sich bereits wieder von ihm getrennt hat; ein in den feudalsten Kneipen bekannter Arier soll jetzt der Auserwählte sein. Ueber dieses Thema wurde an diesem denkwürdigen Metropolabend wieder sehr diskutiert. Und nun die andere Zirkus-Komödie: Houdini, der Fesselsprenger im Badetrikot, an Brust und Armen und den Händen gefesselt an der Kaiser Friedrich-Brücke aus einer Droschke steigend, und über das Brückengeländer in die Spree springend, wo er untertaucht und unter Wasser sich seiner Fesseln entledigt. Dieser Brückenfesselsprung war das Entree zur Zirkus Busch-Eröffnung, Schumann folgt, wie gesagt, nach. Er wird jedenfalls auch einen Fesselsprenger bringen, denn es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß Zirkusse und Varietees stets zur selben Zeit dieselben Attraktionen bringen. Es sieht wie eine geheime Abmachung aus, in Wirklichkeit ist es aber der nie rastende Konkurrenzkampf, der, genährt von den Impresarien und Agenten, manchmal in blinde Konkurrenzhetze ausartet. Zurzeit spielt sich dieses Konkurrenzmanöver wieder unter drei Varietees ab. Im Wintergarten, im Apollotheater, im Passagetheater: an allen drei Bühnen Gedankenleser. Im Wintergarten die Zanciqs, im Apollo Swengali und Trilby, in der Passage Bellini. Jene arbeiten mit Worten, diese mit Musik, die dritten mit Zahlen. Wir haben zurzeit eine Gedankenlesersaison, wie wir sie so bald noch nicht hatten. Wenn der Herausgeber eines merkwürdigen Extrablattes, Herr Kristeller, auch hätte Gedanken lesen können! Herr Bogislaw Kristeller hat in den letzten Saisons als Wohltätigkeits-Ball-Arrangeur allerlei Streite mit Zeitungen gehabt; diese griffen ihn an, weil sich das Publikum über ihn beklagte, man warf ihm vor, daß die Bälle zu seiner eigenen Wohltätigkeit arrangiert seien, Kristeller erwiderte, drohte mit Klage usw usw. Ueber all die häßlichen Streitereien, Berichtigungen, Erklärungen und Schimpfereien geht gewöhnlich die Saison dahin und Kristeller taucht dann pünktlich wieder auf, diesmal mit einer Zeitung, benamset „Berliner Extrablatt". Leider hat Herr Kristeller schon mit seiner Nummer 1 rechtes Malheur gehabt; er hat einen Artikel über Bassermann und Fräulein Sch. geschrieben, dafür erhielt er — mangels anderer Genugtuung — von Herrn Bassermann im Cafee Austria eine Ohrfeige und von den Angehörigen des Frl. Sch. die Verpflichtung auferlegt, in ausgiebigster Form zu revozieren. Der bekannte und beliebte Schauspieler Bassermann und seine Kollegin Sch. quittierten wegen dieser leidigen Affäre mit vielen Sympathie-Kundgebungen. Ja, wenn Herr Kristeller hätte Gedanken lesen können, er wäre doch gewiß nicht ins Cafee Austria gegangen. Mit dem Gedankenlesen ist es so eine Sache. Wenn der Herr Reichskanzler hätte ahnen können, daß die unter seiner Befürwortung vorgeschlagene und beabsichtigte Steuer auf Licht einen so gewaltigen Sturm der Entrüstung und des Widerspruches hervorrufen würde, hätte er diese Steuer gewiß nicht einbringen lassen. Die Quelle des Sturmes liegt in Berlin, hier ist die Sturm-Zentrale, denn der Berliner Magistrat, der an den Licht-Erzeugnissen nicht bloß wegen der für eine Großstadt notwendigen Helligkeit sehr interessiert ist, sondern wegen der Gewinnbeteiligung an Gas- und Elektrischen Licht-Gesellschaften, fürchtet mit Recht, daß die Licht-Umsätze infolge der durch die Steuer bei den Konsumenten eintretenden Ersparnisse zurückgehend wirken, also daß seine Beteiligungen sich verringern werden, wodurch die Stadtkasse eine erhebliche Einbuße erleiden müßte. Der Charlottenburger Magistrat, der vor den Toren Berlins seines Amtes waltet, hat sich dieser Auffassung, also auch dem Berliner Protest angeschlossen. Schöneberg wird folgen, umsomehr, als Schöneberg überhaupt in der nächsten Zeit sehr viel Geld brauchen wird. Vierzehn Millionen für eine Untergrundbahn. Es ist ein erfreuliches Zeichen für den Verkehrseifer auch der kleinen Gemeinden, daß sie auf dem Wege der neuesten Verkehrslinien rüstig vorwärtsschreiten. Schöneberg, dessen Stadtverwaltung ein Bürgermeister führend kommandiert, der als einer der Stadtväter schon früher im Berliner Rathaus erfolgreich tätig war, will sich nach und nach auf eigene Verkehrsfüße stellen. Er macht einen verblüffend imposanten Anfang, eine eigene Untergrundbahn von der Berliner Peripherie in das Schö-

Prof. Dr. Max Ernst Mayer der Hauptsache nach zurückgestellt worden seien, um der Frage der Strafmittel nicht vorzugreifen.

Ueber die Frage: Ist die Voruntersuchung im Sinne der gegenwärtigen Strafprozeßordnung beizubehalten und wie würde sie, falls diese Frage bejaht wird, zu gestalten sein? referierte Prof. von Lilienthal-Heidelberg. Die Abteilung ist zu folgendem Beschlusse gelangt: Ohne über die Zweckmäßigkeit oder andere Ausgestaltung der gerichtlichen Voruntersuchung eine Entscheidung zu treffen, gibt die Abteilung folgenden Wünschen Ausdruck:

Erstens: Die erforderliche Mitwirkung des Beschuldigten bei der Sammlung des Materials ist zu gewährleisten durch a) rechtzeitige Mitteilung der vorhandenen Verdachtsgründe vor der Eröffnung des Hauptverfahrens, b) Zustellung einer spezialisierten Anklageschrift, c) das Recht, jederzeit Beweisanträge zu stellen, deren Ablehnung nur in einem motivierten Bescheide und unter dem Hinweis auf das Recht der Wiederholung in der Hauptverhandlung und der unmittelbaren Ladung geschehen kann, zweitens: die Verteidigung ist in weiterem Umfange von amtswegen zu fördern. Der Verteidiger soll regelmäßig schon im Vorverfahren bestellt werden. Sein Verkehr mit dem verhafteten Beschuldigten unterliegt keinen Beschränkungen, drittens: Der Erlaß eines Haftbefehles ist nur auf grund bestimmt anzugebender Tatsachen und nur nach vorgängiger mündlicher Verhandlung mit dem Beschuldigten zulässig." Der Berichterstatter betont, daß die Abstimmung in der Abteilung in prinzipiellen Punkten ein negatives Resultat ergeben hätte. Das beweise aber nur, daß man sich hinsichtlich der theoretischen Fragen weniger einig gewesen sei als in den praktischen. In dieser Beziehung waren die Beschlüsse der Abteilung ein getreues Spiegelbild der Anschauungen der gesamten deutschen Juristenwelt.

In der zivilprozessualen Abteilung berichtete zunächst Oberlandesgerichtspräsident Dr. Vierhaus (Breslau) über das Thema: Ist in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten das Kollegialprinzip zu gunsten des Einzelrichtertums einzuschränken? Die Abteilung hat, wie gemeldet, mit großer Majorität einen Antrag Wildhagen-Hachenburg angenommen, der lautet: In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten ist das für Deutschland gegenwärtig geltende Kollegialitätsprinzip zugunsten des Einzelrichtertums nicht einzuschränken. Deshalb ist die Ausdehnung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit nach Maßgabe des dem Reichstage vorliegenden Entwurfes zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Zivilprozeßordnung nicht empfehlenswert."

Dann berichtete über die Frage: „Empfiehlt sich eine Aenderung des Rechtsmittels der Revision in Zivilsachen? Reichsgerichtsrat Dr. Peters (Leipzig). Der Beschluß der Abteilung lautet: Die Entscheidung über eine wesentliche Einschränkung des Rechtsmittels der Revision ist der durchgreifenden Reform des ganzen Prozeßverfahrens vorbehalten. Jedenfalls ist das mündliche Verfahren auch für die dritte Instanz beizubehalten. Zur Beseitigung der gegenwärtigen Ueberlastung des Reichsgerichts in Zivilsachen ist eine Vermehrung der Zivilsenate des Reichsgerichts nicht zu umgehen. Daneben empfehlen sich folgende Mittel zur Entlastung: Auszuschließen ist die Zuständigkeit des Reichsgerichts zur Entscheidung a) über die Beschwerden gegen die Beschlüsse der Oberlandesgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten überhaupt, mindestens aber in denjenigen Sachen, in denen nach dem Werte des Streitgegenstandes die Revision ausgeschlossen ist. b) Die Berufungen und Beschwerden in Konsulargerichtssachen, c) über die Bestimmung des zuständigen Gerichtes, soweit dabei nur Gerichte in Frage kommen, die einem und demselben Bundesstaate angehören, in welchem mehrere Oberlandesgerichte errichtet sind, deren einen, in Ermangelung eines obersten Landgerichtes, die Bestimmung des zuständigen Gerichts übertragen werden kann. (Preußen, Bayern).

Ueber die Frage: Bedarf das amtsgerichtliche Verfahren einer Reform und nach welchen Richtungen? referierte Oberamtsrichter Dr. Levis (Pforzheim). Er gab vor allem zu, daß das heutige amtsgerichtliche Verfahren keineswegs volkstümlich sei. Am Schlusse der Verhandlungen des Juristentages möge der Ruf ertönen: „Weg mit dem Sondergerichte!" (Stürmischer Beifall.)

Alle vorgenannten von den Abteilungen gefaßten Beschlüsse wurden von dem Plenum des Deutschen Juristentages debattelos sanktioniert.

Das erste streitige Thema war die Frage: Empfiehlt sich die gesetzliche

Regelung des gewerblichen Arbeitsvertrages

(insbesondere des Tarifvertrages zwischen Arbeitgebern oder Arbeitgeberverbänden einerseits und Arbeiterverbänden andererseits.) Berichterstatter über dieses Thema war Justizrat Dr. Junck (Leipzig). Die Abteilung ist zu folgendem Beschluß gelanat: Der Deutsche Juristentag empfiehlt 1) wiederholt eine Reform des gewerblichen Koalitionsrechtes im Sinne seines früheren Beschlusses, 2) die Beseitigung der Hindernisse, die nach dem bürgerlichen Rechte dem Erwerbe der Rechtsfähigkeit durch gewerbliche Berufsvereine entgegenstehen, 3) eine gesetzliche Regelung des Rechtes der Arbeitstarifverträge in der a) jeder öffentlich rechtliche Zwang vermieden, b) volle Freiheit der Abschließung und Durchführung der Verträge gewahrt, c) die Möglichkeit eröffnet wird, Arbeitstarifverträge bei den Gewerbegerichten öffentlich zu registrieren, d) eine Frist bestimmt wird, innerhalb welcher Mitglieder beteiligter Berufsvereine durch Erklärung bei der Registerstelle die Tarifvertragsgemeinschaft ablehnen können, e) festgesetzt wird, daß Arbeitstarifverträge unmittelbare Rechtswirkung auf die in ihrem Geltungsbereich abgeschlossenen Arbeitsverträge haben. — Gewerberichter Geßler (München) begründet einen Antrag, eine anderweitige Entscheidung des Juristentages hinsichtlich der Tarifverträge herbeizuführen. Dieser Antrag geht bloß dahin, die Ziffer d) des Kommissionsbeschlusses zu streichen, in der eine Frist bestimmt wird, innerhalb welcher die Mitglieder der beteiligten Berufsvereine durch Erklärung bei der Registerstelle die Tarifgemeinschaft ablegen können. — Der Vorsitzende der Abteilung Geheimrat Gierke, gibt zu, daß der Beschluß in diesem Punkte nicht klar gewesen sei und bittet, ihn fallen zu lassen und dafür das Gewicht des Plenums des Juristentages für den übrigen Beschluß, die eigentliche Sicherstellung der Tarifverträge, einzusetzen. (Langanhaltender Beifall.) Dementsprechend wurde Punkt d) gestrichen und im übrigen der Beschluß der Abteilung mit allen gegen 2 Stimmen sanktioniert.

Die zweite strittige Frage betraf das

Legalitätsprinzip.

Sie lautete: Bedarf das Legalitätsprinzip im Strafverfahren einer Einschränkung, bejahendenfalls in welcher Richtung? Die Abteilung hatte diesbezüglich folgenden Beschluß gefaßt: 1) Das Legalitätsprinzip — eine der wichtigsten Garantien einer gleichmäßigen unabhängigen Rechtsanwendung und des Vertrauens des Volkes in die Strafrechtspflege — hat das Verfahren wegen kriminell strafbarer Handlungen auf dem ganzen Gebiete der öffentlichen Anklage zu beherrschen. 2) Es ist ausdrücklich festzustellen, daß auch alle den Strafverfolgungsorganen vorgesetzten Behörden einschließlich der obersten Justizverwaltung an den Legalitätsgrundsatz gebunden sind. 3) Soweit der Rechtsgüterschutz als solcher durch das Strafgesetz unmittelbar nur im Interesse des einzelnen Verletzten vom Staate gewährt wird, ist die Strafverfolgung der Privatklage zu überlassen. 4) ungerechten und unzweckmäßigen Bestrafungen vorzubeugen ist Aufgabe der Reform des materiellen Strafrechts 5) Uebertretungen von Polizeivorschriften sind aus dem Gebiete des kriminellen Strafrechtes auszuscheiden und sowohl materiell als auch bezüglich des Verfahrens besonderen Grundsätzen zu unterstellen." — Hierauf begründet Senatspräsident am Reichsgericht Olshausen umfangreiche Anträge, in denen er im wesentlichen an dem Legalitätsprinzip als einer der wichtigsten Garantien einer gleichmäßigen unabhängigen Rechtsanwendung festhält, aber die Beschränkungen dieses Prinzips, wie sie der Entwurf der neuen Strafprozeßordnung bringt für statthaft und geboten erklärt. — Nach dieser dreiviertelstündigen Rede wird die Diskussionszeit auf 5 Minuten beschränkt.

Nach einer überaus lebhaften Geschäftsordnungsdebatte, an der u. a. der bekannte Verteidiger im Münchener Petersprozeß, Dr. Rosenthal, die Geheimräte Gierke (Berlin) und Brunner (Berlin) teilnahmen, wird ein Antrag von Exz. Hamm (Bonn) abgelehnt, die Beschlußfassung auszusetzen und im laufenden Jahre einen außerordentlichen Juristentag zur Beratung der neuen Strafprozeßordnung einzuberufen. Sodann beschließt die Versammlung mit knapper Zweidrittelmehrheit, die bereits erwähnten Beschlüsse der Kommission vollinhaltlich anzunehmen. Von den Thesen des Senatspräsidenten am Reichsgericht Olshausen findet nur eine einzige Annahme, sie lautet: „Es erscheint wünschenswert, daß bei einer Reform des materiellen Strafrechts die Frage, in welchen Fällen die Strafverfolgung nur auf Antrag einer Privatperson einzutreten habe, in grundsätzlicher Uebereinstimmung mit der Frage der Zulässigkeit der Privatklage gelöst werde, sei es durch Vermehrung der Fälle der Zulässigkeit der Privatklage, sei es durch Einschränkung oder Vermehrung der Antragsfälle."

Damit sind die Beratungsgegenstände des diesjährigen Juristentages erschöpft. Die bisherigen Mitglieder der ständigen Deputation werden durch Zuruf wiedergewählt. — An Stelle des bisherigen Schriftführers Rechtsanwalt Karl Wilke (Berlin), der gebeten hat, von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen, wird Landgerichtsrat Dr. Dorner (Karlsruhe) gewählt.

Geheimrat Brunner hebt in seiner Schlußrede hervor, daß über das Resultat der Arbeiten dieses Juristentages erst die Zukunft Aufschluß geben könne. Den Hauptwert hätten die Beschlüsse, die einstimmig oder mit großer Mehrheit angenommen seien. Der Wert der Arbeiten des Juristentages liege nicht in den Abstimmungen, sondern in der Kraft der Argumente. Jedenfalls werde man ihm das Zeugnis nicht vorenthalten, daß er fleißig gearbeitet habe. Redner dankt dem Großherzog von Baden, der Stadt Karlsruhe und dem Ortsausschuß für die freundliche Aufnahme und schließt den deutschen Juristentag, nachdem vorher der Vorsitzende Deutscher Anwaltsvereine Justizrat Ernthropel (Leipzig) ihm und den anderen Mitgliedern des Vorstandes herzlichsten Dank für die Geschäftsführung ausgesprochen hatte.

18. Verbandstag mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten.

Berlin, 12. September.

Nachdem am Vormittag die verschiedenen Kommissionen getagt hatten, begannen um 4 Uhr nachmittags die Verhandlungen über die Personal- und Besoldungsfragen. U. a. wurden folgende Entschließungen angenommen:

„Der Verbandsvorstand hat danach zu streben, daß die Höchstgrenze des Diätariats auf 4 Jahre festgesetzt wird. Und ferner: „Der Verbandsvorstand hat dafür einzutreten, daß die von der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung eingeführte Diätarienzeit für Militäranwärter wieder beseitigt wird. In einer weiteren Entschließung gab der Verbandstag dem Wunsche Ausdruck, „daß die Tagegelder der nicht etatsmäßig angestellten Post- und Telegraphenassistenten sowie der Post- und Telegraphengehilfen angemessen erhöht werden und daß das bestehende System der Beschäftigung der Gehilfen gegen Vergütung aufgegeben wird, und daß schließlich der Mindesttagegeldsatz für Assistenten nicht unter 4 Mark betragen darf.

Die sodann einsetzende allgemeine Aussprache über die durch die Vertagung der Besoldungsvorlagen und durch die immer noch in der Schwebe befindliche Frage der Personalreform hervorgerufene Lage gestaltete sich zu einer von begeisterter Einmütigkeit getragenen Kundgebung. Aus den Ausführungen aller Redner traten besonders zwei Momente immer wieder hervor, einerseits das Bewußtsein der mit dem Amte übernommenen Pflichten und Verantwortlichkeit, anderseits aber auch die Betonung des Rechtes, in wirtschaftlicher Hinsicht so gestellt zu werden, daß die Gefahr des Hinabgleitens von einer der mittleren Postbeamtenschaft entsprechenden sozialen Stufe endgültig beseitigt ist. Im weiteren darf als das Ergebnis dieser Aussprache angesehen werden, daß die wirtschaftliche Lage der mittleren Beamtenschaft im Interesse des Staatsganzen einer weiteren Belastungsprobe nicht ausgesetzt werden darf, wenn vermieden werden soll, daß schwere Schädigungen auch in anderen Hinsichten platzgreifen.

In längeren einleitenden Ausführungen gab der Verbandsvorsitzende Zollitsch-Berlin unter eingehender Beleuchtung der geschichtlichen Entwickelung der Personalverhältnisse seit Einführung der Personalordnung von 1900, eine Darstellung der Verbandspolitik, um den in letzter Zeit versuchten Entstellungen entgegenzutreten. Für die Tätigkeit des Verbandsvorstandes seien zwei ihm von den Verbandstagen übertragene Aufgaben bestimmend gewesen: Aenderung der bestehenden Personalordnung und eine angemessene Besoldungsaufbesserung. Wenn für 1907 auf Unterstützung des Parlaments und der Presse mit der einmaligen Teuerungszulage auch wenigstens etwas erreicht worden sei, so habe sich der 17. Verbandstag im Jahre 1907 wiederum einmütig auf den Boden des Personalreformvorschlages von 1906 gestellt und für die notwendige Besoldungsaufbesserung bestimmte Sätze festgelegt, die für die Verbandstätigkeit, nachdem aus der Gleichstellung nichts geworden war, nur bestimmend sein mußten. Mit der Ueberleitung der Ober-Assistenten in die Betriebssekretärstellung wäre nicht viel geholfen gewesen; der Verbandsvorstand sei daher bestrebt gewesen, bei jeder Gelegenheit den Personalreformvorschlag in den Vordergrund zu stellen mit dem Endziel, die Sekretärstellung als Normalstellung der mittleren Beamtenschaft zu erreichen. Wohl sei die Besoldungsreform für die mittlere Beamtenschaft eine Lebensfrage, in erster Linie aber stehe die Personalreform. Was die erstere bringen werde, stehe noch nicht fest; es dürfe aber gehofft werden, daß der Reichstag, der sich auf den Boden der Verbandsforderungen gestellt habe, auch weiter helfen werden. Eisinger-Baden-Baden entfesselte lebhafte Beifallskundgebungen, als er erklärte, daß die mittlere Beamtenschaft bezw. der Verband an einer Gehaltsaufbesserung für die Assistenten auf 1650—3300 Mk. kein Interesse habe, eine solche vielmehr ablehnen müsse. In begeisternden Worten beleuchtete zum Schluß Uhlmann-Dortmund die ganze Lage; er erinnert daran, daß die unverbürgten Zahlen der in Aussicht stehenden Besoldungsvorlagen in der mittleren Beamtenschaft heute schon tiefgehendste Erregung und Entrüstung hervorgerufen hätten; es sei nicht abzusehen, welchen Umfang diese annehmen werden, wenn diese Zahlen Wirklichkeit werden sollten. Die Not der mittleren Postbeamtenschaft schaue allenthalben hervor und könne unmöglich neue Belastungsproben aushalten. (Lebhafter Beifall.)

Zur Frage des Steuervorrechts der Reichsbeamten faßte der Verbandstag einstimmig folgende Entschließung:

„Der Verbandsvorstand hat dafür einzutreten, daß bei der beabsichtigten Aufhebung des Kommunal-Vorrechts der Preußischen Beamten sowohl die in Preußen beschäftigten Reichsbeamten ohne Rücksicht auf die geplanten Besoldungsaufbesserungen völlig schadlos gehalten werden, als auch ein gerechter Ausgleich für die in den übrigen Bundesstaaten tätigen Reichsbeamten herbeigeführt wird."

Die Aussprache über die Fragen der Personal- und Besoldungsreform führte zur nahezu einstimmigen Annahme folgender, von der mit der Vorberatung beauftragt gewesenen Kommission vorgeschlagenen Entschließung:

„Die bei Erörterung der bevorstehenden Besoldungsreform auf dem 18. Verbandstage des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten laut gewordenen Befürchtungen, die verbündeten Regierungen könnten für die Ober-Postassistenten ein Endgehalt von nur 3300 Mark als angemessen erachten, — trotzdem der Reichstag im Jahre 1907 einstimmig zu einer Gehaltserhöhung für die Post- und Telegraphen-Assistenten, Ober-Post- und Telegraphen-Assistenten und Postverwalter auf 18—3600 Mark seine Bereitwilligkeit erklärt hat — hat in den Kreisen der Beteiligten größte Erregung hervorgerufen. Durch eine derartige Maßnahme der Regierung würde die frühere Beförderungsstellung der Ober-Assistenten endgültig beseitigt werden. Der 18. Verbandstag hält nach wie vor an den Beschlüssen des 17. Verbandstages fest und sieht in der Verwirklichung seines Personal-Reformvorschlages, dessen Motive sich mit einem Ziele der Reichsfinanzreform decken, das wirksamste Mittel, bei angemessener Berücksichtigung der Finanzverhältnisse des Reiches und der Betriebsbedürfnisse der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung die Lage der mittleren Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten zufriedenstellend zu gestalten.

Der Verbandstag erklärt, daß in weiterer Ausgestaltung dieses Vorschlages die seit 1906 eingetretene Entwickelung der Betriebs- und Personalverhältnisse eine baldige eingehende und umfassende programmatische Behandlung notwendig machen.

Alle weiteren Schritte, die für die organisierte mittlere Beamtenschaft der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung notwendig werden, bleiben einem außerordentlichen Verbandstage vorbehalten."

Der Verbandstag hofft zuversichtlich, daß die für 1908 angekündigte organische Neuregelung der Beamtengehälter mit den Aufbesserungen für die genannten Beamtenklassen verbunden sein werde. Im weiteren spricht der Verbandstag sich für die dringend notwendige angemessene Erhöhung der Tagegelder der nicht angestellten Assistenten und Gehilfen aus.

Mit der Aufbesserung der Gehälter wird eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses, der nicht nur die Notwendigkeit der Wohnungsmieten in den einzelnen Orten, sondern gerechterweise auch die Unterschiede in den Lebensmittelpreisen, den Steuern sowie das Vorhandensein oder Fehlen von höheren Schulen berücksichtigt, als in dringenden Bedürfnis liegend erachtet.

Gegenüber der mehrfach befürworteten unterschiedlichen Behandlung der Unverheirateten sowie kinderlosen und kinderreichen Beamten in bezug auf Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß nimmt der Verband einen ablehnenden Standpunkt ein. Da jedoch feststeht, daß Familienväter weit mehr mit wirtschaftlichen Sorgen zu kämpfen haben als Unverheiratete, hält der Verbandstag die Gewährung von Erziehungsbeihilfen für ein Gebot der ausgleichenden Gerechtigkeit."

25. Westfälische Provinzialsynode.

* **Soest, 12. Sept.**

Heute am 12. September trat die Westfälische Provinzialsynode zu ihrer 25. Tagung zusammen. Die Herren Synodalen versammelten sich gegen 11 Uhr im Saale des renovierten Ressourcegebäudes, um dann im geschlossenen Zuge sich nach der Kirche Maria zur Höhe zu begeben. Nach gemeinsamem Gesange eröffnete der Präses der Synode D. theol. König die Eröffnungssitzung mit Gebet und Schriftverlesung, um dann in einer längeren Ansprache die Mitglieder der Synode zu begrüßen. Er gedachte mit bewegten Worten der früheren heimgegangenen Mitglieder, und er wies dann auf die große Veränderung hin, die durch die verstärkte Zahl der weltlichen Mitglieder eingetreten sei, er sprach den Wunsch aus, daß nie der Tag kommen möchte, wo zwischen geistlichen und weltlichen Mitgliedern jemals eine Spaltung eintreten würde. Die Kirche müsse sich mehr wie bisher besinnen auf die hohen Aufgaben, die der Kampf um die Seele unseres Volkes heute mit sich bringt. Heere und Macht sind nicht die Mittel, mit denen unsere Kirche kämpft, aber wir haben den Geist Gottes, die Kraft aus der Höhe. Um den Geist Gottes wollen wir bitten, daß er allezeit bei uns bleibe.

Alsdann begrüßte der Präses den als Königl. Kommissar erschienenen Generalsuperintendent Zöllner-Münster. Er hieß ihn aufs herzlichste willkommen als den bewährten früheren langjährigen Leiter der Diakonissenanstalt Kaiserswerth und als den Mann, der der Frauenbewegung neue gottgesegnete Bahnen gewiesen habe. In seiner Antwort bemerkte Generalsuperintendent Zöllner, daß er zum ersten Male vor einer ordentlichen Westfälischen Provinzialsynode als Königlicher Kommissar und Generalsuperintendent stehe. Da läge die Erinnerung an den Mann nahe, der noch in unser aller Herzen lebe, des teuren Gottesmannes D. Nebe, in dessen Fußstapfen zu treten er sich bemühen wolle. „Große Hoffnungen", so meinte er, knüpfen sich an die gegenwärtig tagende Synode. Möchte die breitere Basis der Synode auch zu einer vermehrten Wucht werden, um das Evangelium in die Volksmassen wieder hineinzubringen. Die Losung für seine Arbeit sei das Wort: „Ich schäme mich des Evangeliums nicht". Das Bekenntnis müsse das Fundament unserer Synode und unserer Kirche bleiben.

Nachdem auf die Begrüßungsworte des Präses noch die Herren Oberregierungsrat Spickendorf und Prof. D. theol. König-Bonn geantwortet hatten, trat man in die Behandlung geschäftlicher Fragen ein. Die Herren Superintendenten werden mit der Bildung der Kommissionen beauftragt. Zu Schriftführern werden Superintendent Graeve-Minden und P. Sassenberg erwählt. Mit der Berichterstattung an die Presse soll Direktor Wolf, der Leiter des evangel. Preßverbandes Witten, betraut werden. Schließlich wurde die Tages-Ordnung für die erste Plenarsitzung am Montag, den 14. September vormittags 10 Uhr, festgesetzt.

Im Anschluß an diese erste Sitzung fand eine Beichthandlung für alle Mitglieder der Provinzialsynode in der Petrikirche statt. Morgen wird der Eröffnungsgottesdienst in der Wiesekirche stattfinden, die Predigt hält an Stelle des erkrankten P. D. Kühn Superintendent Klingender aus Paderborn.

Die hundertste Wiederkehr des Todestages von Goethes Mutter

wurde Sonntag, wie bereits angekündigt, in Frankfurt a. M. durch eine Reihe pietätvoller Veranstaltungen begangen. Es wird darüber folgendes berichtet:

Frankfurt a. M., 14. Sept. Gestern, am hundertsten Todestage der Frau Rat war das Goethehaus von vielen Verehrern des Dichters besucht. Das dort aufgestellte Modell eines Denkmals, von Bildhauer Josef Kowarzek entworfen, zeigt die Frau Rat, die dem sich anschmiegenden jungen Wolfgang Geschichten erzählt. Das Grab auf dem Petersfriedhof war mit Blumen geschmückt. Kränze hatten u. a. die in Köln lebenden letzten Mitglieder der Familien-Nicolowius gespendet: Maria Heuser-Nicolowius, Robert S. Heuser, Mia, Gräfin von Bylandt, geborene Heuser. Im Hochstift schilderte der bekannte Goetheforscher, Gymnasialdirektor Biese-Neuwied die Beziehungen von Frau Rasa zu ihrem Sohne. Der Verband Frankfurter Frauenvereine veranstaltete eine für die Schuljugend bestimmte Feier, bei der die Schriftstellerin Leonie Meyershof-Hilbeck ein Lebensbild der Dichtermutter entwarf. Auch die Schülerinnen der städtischen obligatorischen Fortbildungsschule begingen den Tag durch Gedenkfeier.

Ein Mord in Grünau bei Berlin.

Berlin, 14. Sept. Eine schwere Bluttat hat gestern, Sonntag, in der Berlin benachbarten Gemeinde Grünau großes Aufsehen wachgerufen. Dort fand man in der Frühe des Morgens im Forst, nahe der Friedhofsmauer, eine erdrosselte Frau, die als die 32jährige Ehefrau Elisabeth geb. Ludwig des Instrumentenmachers Buchholtz aus der Königbergerstraße 7 zu Berlin rekognosziert wurde. Die bisherigen Ermittelungen führten zur Verhaftung des 28jährigen, schon längere Zeit von der Berliner Polizei gesuchten Kutschers Erich Wollenberg aus der Thaerstraße 6, der unter dem dringenden Verdacht des Mordes in das Köpenicker Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde. Wollenberg war der frühere Geliebte der Frau Buchholtz. Er hat die Tat anscheinend deswegen begangen, weil die Ermordete sich weigerte, seinen anrüchigen Anerbietungen zu willfahren, vielleicht auch, weil er glaubte, Frau Buchholtz führe eine größere Summe Geldes bei sich.

---

neberger Stadt-Innere. Und ebenso verblüffend imponierend ist die Schnelligkeit, mit der man an die Ausführung geschritten ist. Montag wurde der Beschluß in Mitten der städtischen Körperschaft gefaßt und sofort von den Stadtverordneten votiert, und Dienstag schon schritt man zur Ausführung dieses Beschlusses, der erste Spatenstich wurde gemacht. Schneller kann man Ent- und Beschlüsse nicht in Taten umsetzen. Man sehe sich dagegen das in Berlin geschaffene Wißmann-Denkmal an. Die Kolonialgesellschaft hat es im Beisein ihres Präsidenten, des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg besichtigt: es war auf einem durch Tannengrün abgesteckten Terrain des Dresdener Güterbahnhofs aufgestellt, und der Schöpfer, der Bildhauer Kürle, demonstrierte. Dem großen Kolonialreisenden wird das Denkmal sehr spät gesetzt und sehr spät ist es nach den schon lange gefaßten Beschlüssen fertig geworden. Nun endlich wird's verpackt und dorthin geschickt, wo es von den Verdiensten Wißmann's der Nachwelt künden soll.

3. Blatt Nr. 217. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 15. September 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

13. Verbandstag Deutscher Feuerbestattungsvereine.

(Von unserem Korrespondenten.)

÷ Hagen i. W., 12. Sept.

Der 13. Verbandstag Deutscher Feuerbestattungsvereine wurde heute, Sonnabend, vormittag durch den Vorsitzenden Holschen-Bremen, eröffnet. Der Verband zählt gegenwärtig 71 Verein mit über 26 000 Mitgliedern, erschienen sind 51 Vereine, von denen etwa 80 Delegierte 171 Stimmen vertreten. Reichstagsabg. Oberbürgermeister Cuno-Hagen begrüßte den Verbandstag namens der Stadt Hagen. — Aus dem Vorstandsbericht geht hervor, daß die Sache der Feuerbestattung in Deutschland in den vergangenen zwei Jahren erhebliche Fortschritte gemacht hat. Es spricht sich das auch aus in der Zunahme des Vereinsvermögens, das von 1680 Mark auf 3260 Mark gestiegen ist. — Es wird sodann zu dem ersten Punkt der Tagesordnung geschritten: „Besprechung der Rechtslage der Feuerbestattungen in Preußen und den anderen deutschen Bundesstaaten". Das Referat erstattete Sanitätsrat Dr. Müller, Vorsitzender des Hagener Vereins. Redner übt an dem bekannten Urteil des Oberverwaltungsgerichts, gestützt auf die Rechtsgutachten von Professor Löning-Halle und des Vizepräsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses Justizrat Krause eingehende Kritik. Der Referent schließt sich dem Krause'schen Gutachten in allen Teilen an und beantragt, namens des Hagener Vereins in einer scharfen Resolution zum Ausdruck zu bringen, daß das Urteil des Oberverwaltungsgerichts als genügend gerechtfertigt nicht anerkannt werden könne. In der Diskussion wurde diese Resolution von verschiedenen Seiten mit dem Hinweis darauf bekämpft, daß eine derartige Kritik an dem Urteil eines höchsten Gerichtshofes nicht angängig sei.

In der Abstimmung wurde die vom Hagener Verein vorgeschlagene Resolution mit 115 gegen 110 Stimmen abgelehnt, worauf einstimmig folgende von Dr. Liebreich-Duisburg vorgeschlagene Resolution zur Annahme gelangte:

„Der 13. Verbandstag Deutscher Feuerbestattungsvereine bedauert aufs tiefste, daß auf Grund der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts die Benutzung von Krematorien in Preußen immer noch nicht möglich ist. Die auf Grund der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts erforderliche Ergänzung der Gesetzeslage muß unverzüglich in die Wege geleitet werden, wenn nicht das Rechtsbewußtsein weiter Volkskreise aufs schwerste gekränkt bleiben soll. Der Verbandstag fordert daher, daß sämtliche Vereine auf die praktische Durchführung ihres Zieles evtl. auch durch Erbauung von Krematorien mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln nachdrücklich hinwirken."

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildet die Besprechung der Stellungnahme der Synoden und Geistlichen zur Feuerbestattung. Der Referent, Redakteur Schettermann-Krefeld führte aus: Die katholische Kirche verbietet, daß katholische Geistliche an einer Feuerbestattung teilnehmen. Die altkatholische Kirche dagegen sagt ausdrücklich, daß die Teilnahme von Geistlichen nicht in Widerspruch zum Christentum stehe, und daß die Geistlichen ohne weiteres an Feuerbestattungen teilnehmen können. Eine geteilte Stellungnahme nehmen die evangelische und israelitische Geistlichkeit ein. Der liberale Teil der evangelischen und israelitischen Geistlichkeit tritt für die Gleichberechtigung der Feuerbestattung mit der Erdbestattung ein. In der Diskussion erwähnte Dr. Liebreich-Duisburg, daß auf der Synode in Duisburg ein Antrag des Superintendenten angenommen wurde, wonach den Geistlichen die Mitwirkung bei Trauerfeiern im Trauerhause für solche Verstorbene, die eingeäschert werden, gestattet wird. Der Geistliche Schettmeier-Bremerhaven, Vorsitzender des Bremerhavener Vereins für Feuerbestattung, der mit außerordentlichem Beifall begrüßt wird, führt an, daß die meisten Geistlichen auf dem Lande praktisch mit der Frage der Feuerbestattung nicht in Berührung kommen, und daher von ihr auch nichts wissen, er halte es für sehr zweckmäßig, wenn der Verband mit einer entsprechenden Denkschrift an alle Geistlichen herantrete. Zu einstimmiger Annahme gelangte folgende Resolution: „Der Verbandstag erklärt es für ein Gebot der Toleranz, daß seitens der Geistlichen den Verstorbenen, welche die Leicheneinäscherung für sich anordnen, die kirchlichen Ehren und den Angehörigen der geistliche Trost in der üblichen Form nur aus diesem Grunde nicht versagt wird. Eine solche Versagung der kirchlichen Ehren und des geistlichen Trostes bedeutet eine schwere Kränkung der Beteiligten. Der Verbandstag ersucht demgemäß die Vereine, bei den kirchlichen Behörden dafür einzutreten, daß der Geistliche in gleicher Weise wie bei der Erdbestattung auch bei der Feuerbestattung seines Amtes walten darf." Auf Antrag von Dr. Hirschfeld-Leipzig wird eine Kommission von drei Mitgliedern beauftragt, zu erwägen, durch die Verwirklichung des in dem Antrage enthaltenen gesunden Gedankens auch unbemittelten Volkskreisen die Feuerbestattung zugänglich zu machen.

Zum Orte des nächsten Verbandstages 1910 wird auf Einladung des Oberbürgermeisters Ebeling Dessau bestimmt, wo das neue Krematorium, dessen Errichtung von den städtischen Körperschaften bereits beschlossen ist, in Verbindung mit dem Verbandstag eröffnet werden soll. In den Vorstand des Verbandes wird Sanitätsrat Dr. Müller-Hagen, Dr. Breyer-Erfurt und Dr. Beetz-Heilbronn, gewählt.

Hierauf wird der Verbandstag geschlossen.

Rheinische Provinzialsynode.

* Neuwied, 12. Sept.

Die 29. Rheinische Provinzialsynode trat heute vormittag 9 Uhr in den wieder freundlichst zur Verfügung gestellten Räumen des hiesigen Kasinos zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die Zahl der Mitglieder hat sich gegen früher um 32 vermehrt und zählt nun 135, 67 Geistliche und 67 Aelteste, dazu noch der Deputierte der theol. Fakultät in Bonn. Die Eröffnungs-Ansprachen des Königlichen Kommissars General-Superintendent D. Umbeck und des Präses D. Hackenberg leiteten die Tagung meisterhaft ein; ersterer knüpfte an an 1. Kor. 16, 13: „Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark"; letzterer an das Herrenwort: „Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende". Mahnte der Eine zur männlichen Entschlossenheit in den Kämpfen unsrer Zeit, so rief der Andere auf zur treuen Arbeit im Dienste des Reiches Gottes und unsrer teuren evang. Kirche. Möge der reiche volle Klang, der durch diese Reden hindurchtönte, nachhallen durch alle Verhandlungen der kommenden Wochen, von denen einige außerordentlich schwierige und für unsre rheinische Provinzialkirche wichtige Materien zum Gegenstande haben werden. Die Antworten des Konsistorial-Präsidenten Peter sowie des Vertreters der evang. theol. Fakultät zu Bonn, Prof. Dr. Ritschl, seien nur erwähnt. Von Wichtigkeit aus den verlesenen Schreiben ist die Mitteilung, daß der Präsident des Ev. Oberkirchenrats zu Berlin den Verhandlungen über das Pfarrbesetzungs-Gesetz beizuwohnen beabsichtigt. Telegramme an Se. Majestät den Kaiser und an die westfälische Schwester-Synode wurden beschlossen und abgesandt. — Die erste Lesung des Pfarrbesetzungsgesetzes wird voraussichtlich am Mittwoch stattfinden.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

** Der Kriegerverein „Graf von Haeseler" (131) hielt am gestrigen Sonntage bei Tüer in Wanne sein Preisschießen ab. Es beteiligten sich 57 Kameraden, welche so gute Resultate aufzuweisen hatten, daß nur die Ringzahlen 35, 33, 32, 31 und 30 durch Ueberreichung eines Preises belohnt werden konnten. An Preisen waren 15 vorhanden, welche den besten Schützen im gemütlichen Beisammensein im Vereinslokal bei Caspar Simon am Alten Markt überreicht wurden.

** Der Kriegerverein ehemaliger Angehöriger des 16. Armee-Korps zu Gelsenkirchen-Bismarck feierte am Sonntag, den 13. d. M. sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Sedanfeier unter Mitwirkung des Gesangvereins „Harmonie", sowie des Turnvereins Bismarck. Ferner war es dem Verein gelungen, die bekannten Kunstradfahrer Gebrüder Gehring zu gewinnen. Die Musik wurde ausgeführt von der Wunderlich'schen Kapelle. Während der Konzertpausen trug der Gesangverein „Harmonie" mehrere mit großem Beifall aufgenommene Lieder vor, sodann fand ein wohlgelungener Aufmarsch der Turner statt, der von der tüchtigen Schulung der Turner Zeugnis ablegte. Im weiteren Verlauf der Feier hielt der erste Vorsitzende, Kamerad Steiger Quick eine Ansprache, in der er unter anderem die Bedeutung der Sedanfeier in schönen, sinnigen Worten hervorhob. Das am Schluß der Ansprache ausgebrachte Hoch auf den obersten Kriegsherrn stimmten die Anwesenden mit Begeisterung ein. Die Darbietungen der beiden Kunstradfahrer fanden lebhaftesten Beifall. Das Fest wechselte mit Gesang und Tanz bis zum frühen Morgen ab und nahm einen schönen Verlauf.

X. Der Turnklub Heßler beging anläßlich des Eintritts einiger Mitglieder in den aktiven Militärdienst am Samstag einen Festkommers. In einer Ansprache ermahnte der Vorsitzende, Genosse Muscheid, dieselben, während ihrer aktiven Militärzeit sowie auch darüber hinaus, treu zu Kaiser und Reich zu stehen, und der edlen Turnsache stets eingedenk zu sein. Ein sinniges Andenken wurde seitens des Vorstandes den angehenden Vaterlandsverteidigern verehrt. In gemütlicher Unterhaltung flossen den Teilnehmern die Stunden dahin.

** Kriegerbund Kaiser Wilhelm II., Bismarck. Am vergangenen Sonntag feierte das 1. Bataillon des Kriegerbundes Kaiser Wilhelm II. im Vereinslokale Linden, den nationalen Gedenktag, den Tag von „Sedan". Wenngleich der Besuch des Festes zu wünschen übrig ließ, so herrschte doch allenthalben ein kameradschaftlicher Geist und das Fest verlief in ungetrübter Harmonie. Nachdem von der Musik mehrere Konzertstücke gegeben waren, wies der 1. Vorsitzende, Komerad Dr. la Roche, in einer kernigen Rede auf die Bedeutung des Tages hin und brachte ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Nach dem Kaiserhoch schloß sich ein flotter Ball an, wobei die Tanzfreudigen redlich auf ihre Kosten gekommen sind.

** Gewerkverein christlicher Bergarbeiter. Hüllen. Samstag nachmittag fand in dem Lokale Nachbarschulte eine Mitgliederversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter statt, die auch von einigen Frauen besucht war. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet und den Kassenbericht erstattet hatte, wurden einige Kameraden als Kartelldelegierte für das neue Geschäftsjahr gewählt. Hierauf hielt Kartellsekretär Nick einen Vortrag über die Aufgaben und Ziele unserer christlichen Gewerkschaftsbewegung. Redner schilderte in Kürze, woraus sich die Notwendigkeit ergeben habe, für uns eigene Gewerkschaften zu gründen. Daß es eine Notwendigkeit war, beweise schon allein der Umstand, daß im Laufe der kurzen Zeit ihres Bestehens, sich eine so große Zahl unseren Reihen angeschlossen hat, welche alle gewillt sind, ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern, und zwar in dem Rahmen und den Grundsätzen des Christentums und der heutigen Gesellschaftsordnung. Er hob weiterhin die großen Vorzüge, die der Anschluß an den Gewerkverein mit sich bringe, hervor, besonders in Bezug auf die geschaffenen Unterstützungseinrichtungen, wodurch manche Familie in den Stand gesetzt sei, während der Krankheit und Erwerbslosigkeit des Ernährers der äußersten Not entgehen zu können. Mit warmen Worten wendete er sich an die anwesenden Frauen, damit auch diese mehr wie bisher für die Interessen ihrer Männer Verständnis zeigen sollen. Die Frau dürfe nicht gleichgiltig an den Interessen des Mannes vorübergehen. Auch hier sei es notwendig, daß beide sich einander verstehen, denn nur so könne es möglich sein, daß durch gemeinsames Verständnis und Arbeiten etwas ersprießliches für die ganze Familie geschaffen werde. Denn was wir mit unserer Bewegung wollen, käme doch nur in erster Linie der Frau und der Familie zu gute. Hieraus ergebe sich aber auch für die Frauen die Pflicht, freudig unsere Bewegung zu unterstützen, sich mit uns solidarisch zu erklären, und zur Stärkung und Förderung des Gewerkvereins beizutragen. In der darauf folgenden Diskussion sprachen noch mehrere Mitglieder sich im Sinne des Referenten aus. Gegen 6¼ Uhr wurde die Versammlung beendet.

⊻ Nationalliberaler Volksverein, Bezirk Schalke. In der am Sonntag morgen im Saale Thiemeyer stattgefundenen Versammlung, die von dem Vorsitzenden Professor Bindel geleitet wurde, wurde über die bevorstehende Tätigkeit der Partei verhandelt und beschlossen, auf einer am Sonntag, den 11. Oktober, im Saale Thiemeyer stattfindenden Versammlung das Thema: Stadtverordnetenwahl zu erörtern. Schon jetzt werden die Parteifreunde auf diese wichtige Versammlung hingewiesen.

⊻ Ostpreußisch evangelischer Arbeiterverein Schalke. Das am Sonntag nachmittag im Saale des Herrn Wilke stattgefundene 22. Stiftungsfest des Vereins war sehr zahlreich besucht. Von nah und fern waren die verschiedenen Brudervereine erschienen, u. a. auch der Verein Heßler mit dem Posaunenchor. Um 4 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung, an dem sich 12 Vereine mit 13 Fahnen beteiligten. Nach der Rückkehr begann die Festfeier, die durch Musikvorträge eingeleitet wurde. Zur Begrüßung nahm sodann der Vorsitzende des Vereins, Herr Willkop das Wort, der u. a. folgendes ausführte: Es ist mir eine große Freude, Ihnen allen, die Sie teilnehmen an unserm Stiftungsfeste, ein herzlich Willkommen im Namen des Vereins zuzurufen. Ich heiße die erschienenen Brudervereine, die aus nah und fern zu uns gekommen sind, herzlich willkommen, ich begrüße ferner ganz besonders die Gesangsabteilung des evangelischen Arbeitervereins Schalke. Sodann heiße ich die Herren Redner willkommen. Werte Freunde! Wieder liegt ein arbeitsreiches Jahr hinter uns. Zum 22ten Male ist der Tag wiedergekehrt, an dem der erste ostpreußische Arbeiterverein entstanden ist. Warum mußte ein ostpreußischer Arbeiterverein entstehen? Wir, die wir mit zu den Gründern des Vereins gehören, wissen es, daß der Verein entstehen mußte, weil so oft der Ostpreuße verachtet wurde, weil man ihn beschimpfte und nicht als ganzen deutschen Mann ansah. Wir wurden als Lohndrücker angesehen. So konnte es nicht ausbleiben, daß wir uns in den bestehenden Arbeitervereinen nicht glücklich fühlten, wir glaubten unseren Landsleuten ein gutes Werk zu tun, wenn ostpreußische evangelische Arbeitervereine gegründet wurden. So wurde denn Schalke die Wiege der ostpreußisch-evangelischen Arbeitervereine indem im September 1886 hier der erste Verein ins Leben trat. Heute noch sind einige dieser Gründer bei uns, das ist unser lieber Vater Dominik, ferner die Kameraden Skowronnek, Wouck, Grach und noch mehr. Allen herzlichen Dank für ihre Treue zum Verein. Im Laufe der Jahre entstanden ringsum im ganzen Lande neue Vereine, aber unser Verein blieb. Aus großen Schwierigkeiten heraus ist unser Verein seinen alten Grundsätzen treu geblieben. Wir fürchten Gott, ehren den König, haben die Brüder lieb. Das haben wir getan und wollen dem Programm allezeit treu bleiben. Manche unserer Mitglieder sind in die bessere Welt gegangen, wir wollen ihnen ein dankbares Andenken bewahren. Wir aber geloben heute aufs neue, den Brüdern zu helfen und Gott zu fürchten. So wie wir unserm himmlischen König Treue geloben, wollen wir auch unserm Kaiser in Liebe und Treue ergeben sein. Nie werden die Ostpreußen den König im Stich lassen. So wie vor hundert Jahren wir die edle Königin Luise in unsrem Lande aufnahmen, soll es bei uns nie an der wahren Treue fehlen. Redner brachte sodann ein Hoch auf unsern Kaiser aus, das lauten Widerhall fand. Durch den Vortrag des Chores: „Das ist der Tag des Herrn", erfreute die Gesangsabteilung des evangelischen Arbeitervereins Schalke die Festversammlung aufs beste und trug für den schönen und guten Vortrag den wohlverdienten Beifall davon. Auch die weiteren Vorträge der Gesangsabteilung zeugten davon, daß die Sängerschar mit ihrem Dirigenten Herrn Storsberg sich großer Mühen unterzogen. Als Festredner war Herr Schack-Bochum erschienen, der u. a. folgendes ausführte: „Evangelisch bis zum Sterben — deutsch bis in den Tod hinein", so lautet das Ende des Liedes, das die evangelische Arbeiterschaft bei ihren Festen singt. Das ist der Grundgedanke der Gründung der evangelischen Arbeitervereine gewesen. Es ist nötig, diesem Satz unsere Arbeit zu widmen. Leicht vergißt man das in unserer so schnell dahingehenden Zeit. Da ist es nötig, aufklärend zu wirken, damit nicht im Getriebe des Lebens wir vergessen, daß wir evangelisch sind, und diese Grundgedanken tiefer zu pflanzen, zu hegen und zu pflegen haben. Man soll heute zurückdenken an die Zeit, als Ludwig Fischer den ersten Verein gründete. Damals wie heute: Es war nahe daran, daß der evangelische Arbeiter willenlos für das Zentrum die Wahlstimme abgab. Seien wir heute auf der Hut. Ein Beispiel für die Art und Weise, wie das Zentrum die Masuren behandelt, ist in der „Germania" zu lesen gewesen. Geben Sie die rechte Antwort darauf. Es geht ein starker Zug durch unser Vaterland, Klassenkampf und Religionshaß ins Volk zu pflanzen. Begegnen wir dem durch erneute Liebe und Treue zum Reiche — zur Kirche. Zum Schluß brachte Redner ein begeisterndes Hoch auf die evangelischen Arbeitervereine aus. Zu einer kurzen Ansprache nahm sodann Professor Bindel das Wort. Redner erinnert an die Zeit vor 38 Jahren. Das einige Vaterland fehlte. Sodann war die erste Etappe dazu, in Versailles sehen wir unser herrliches Vaterland stolz und geeinigt. Für dieses wollen wir eintreten zu jeder Zeit. Des Redners Hoch galt dem Vaterland. Im Laufe des Festes nahm Herr Jedamzik das Wort, der ein Hoch auf die ostpreußischen Arbeitervereine ausbrachte, ferner Herr Killet, der die Einigkeit zwischen den verschiedenen Vereinen feierte, Lehrer Gorontri, der die Grüße des Vereins Langendreer übermittelte, und die Vorsitzenden der Vereine Herten und Eickel. Bei Theater, Vorträgen und Tanz verlief das Fest sehr schön.

▽ Evang. Arbeiterverein Bismarck. Die am Sonntag nachmittag im Saale Schulz stattgefundene Versammlung war recht gut besucht. Herr Krümmel leitete die Verhandlungen. Beschlossen wurde, sich an dem Fest des Vereins Westenfeld mit dem Posaunenchor zu beteiligen. Aus einem besonderen Anlaß heraus wurde nochmals die Frage der Errichtung eines Vereins- bezw. Gemeindehauses erörtert. Im Laufe der Versammlung gedachte Herr Kokel in tief empfundenen Worten des Sedantages. Seine Worte klangen in einem Hoch auf unseren Kaiser aus.

** Die Theatergesellschaft „Preciosa", Gelsenkirchen 3, errang auf dem Bühnen-Wettstreit der Gesellschaft Fidelio, Gelsenkirchen-Neustadt, unter sehr starker Konkurrenz im Matinee durch Mitglied H. Fischer den 1. Ehrenpreis. Im Kouplet errang H. Fischer ebenfalls den 1. Ehrenpreis und im Theater durch Aufführung S Liesel den 2. Ehrenpreis. Um den Herren-Charakterpreis mußte die Gesellschaft mit Germania-Bismarck und Deutsche Bühne-Rotthausen losen.

** Der Theaterverein „Germania", Bismarck, errang am Sonntag, den 13. Sept., auf dem nationalen Bühnenwettstreit den 1. Ehrenpreis im Theater, sowie die Meisterschaft im Theater von Gelsenkirchen 1908. Außerdem noch den Damen-Charakter-Preis, und um den Herren-Charakter-Preis mußte gelost werden. Gespielt wurde das Singspiel „Die wilde Toni". — Am 11. Oktober hält der Verein einen Theaterabend ab und wird dies noch besonders durch Inserat bekannt gegeben.

Sport.

Der Weltmeister Louis Darragon fügte am letzten Sonntag in Paris seinen bisherigen Erfolgen einen neuen Sieg hinzu, indem er in den zum Austrag gebrachten 50 und 15 Kilometer-Rennen als Erster das Ziel passierte. — Der französische Meisterfahrer E. Simer, welcher sich nach längerer Pause wieder an einem Rennen beteiligte, war am letzten Sonntag in Montauban (Frankreich) erfolgreich, indem er das über 50 Kilometer führende Rennen gewann. Beide Genannten bestreiten ihre Rennen auf Brennabor, dem besten Rade der Welt.

Jedes Ding zu seiner Zeit!

Jetzt ist die richtige Zeit für geschmortes Obst mit

Mondamin Milch-Flammeris

serviert! Obst an sich ist zuträglich — Mondamin-Flammeris ebenfalls, aber sehr gut paßt beides zusammen! Sowohl nahrhaft wie erfrischend.

Auf eine Postkarte erhalten Sie sofort das „B"-Büchlein gratis und franko von Brown u. Polson, Berlin C. 2.

Karl Adolf.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sonntagsknaben

zeigen hocherfreut an

Karl Linnes u. Frau
Martha geb. **Rollmeyer**

Gelsenkirchen, den 13. September 1908.

Hermann Rentzsch
Toni Rentzsch
geb. Jungk

Vermählte.

Gelsenkirchen Jena,
den 15. Septbr. 1908.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt!

Dr. Rubens.

Zurückgekehrt.

Dr. A. Klüter,
Grillostr. 47.

Von der Reise zurück.

Dunkel,
Zahn-Arzt.
Theresienstr. 8. Telefon 1537.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines öffentlichen anschlußfähigen Kanals in der Floraстraße zwischen verlängerte Ring- und Kronprinzenstraße ist beendet. Ausden an diese Straße grenzenden Grundstücken müssen die menschlichen Auswurfstoffe dem Kanal mittelst Spülaborten zugeführt werden.

Gelsenkirchen, 12. Sept. 1908.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Rascher.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Jahre 1909 ein **Gewerbe im Umherziehen** betreiben wollen, haben die hierzu erforderlichen Wandergewerbescheine, wenn sie am 1. Januar im Besitze derselben sein wollen, spätestens im **Monat Oktober d. Js.** unter Vorlage der für das laufende Jahr ausgestellten Wandergewerbescheine **im alt. Rathause, Uhstraße 20, Zimmer Nr. 2,** vormittags von 8—12 Uhr zu beantragen.

Bei **Galanterie-, Kurz- oder Kramwaren** sind **sämtliche Handlungsgegenstände** mit welchem Handel getrieben werden soll, **einzeln zu benennen.**

Gelsenkirchen, 10. Sept. 1908.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Heinroth.

Verdingung.

Der Ausbau der projektierten Straßen an dem neuen Eisenbahnhaltepunkt in Röhlinghausen ist zu vergeben.

Verdingungsunterlagen liegen auf dem Bauamt, Zimmer Nr. 28, zur Einsicht offen und sind von dort gegen Zahlung von 1,50 Mk. erhältlich.

Verschlossene, entsprechend bezeichnete Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am Freitag, den 18. September, vormittags 11 Uhr, an das Amt Wanne einzureichen. Die Eröffnung erfolgt alsdann im Zimmer Nr. 30. 8488

Wanne, den 12. Sept. 1908.
Der Amtmann. J. V.: Lieber

Bekanntmachung.

Im **Wilhelmstift** zu Wanne, Hernerstraße 1, ist eine Stelle zur Annahme von abgelegten **Kleidungsstücken,** Wäsche, Schuhwerk pp. eingerichtet und bitten die Bewohner des Amtes, besonders die alleinstehenden Herren, um Ueberweisung von Sachen, die auf Wunsch auch abgeholt werden.

Die Verteilung an bedürftige Personen, namentlich an verschämte Arme, übernimmt die Armenverwaltung.

Wanne, den 7. Sept. 1908.
Die Armenverwaltung:
Weibera.

Ich habe mich in **Essen** als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Bureau befindet sich

Lindenallee 70, Ecke Vereinsstr.

Dr. Otto Grundmann.

Bekanntmachung.

Für den Neubau der Schule im Mauspott hierselbst — verlängerte Industriestraße — sollen die

Schreinerarbeiten (äußere Fenster) und Schlosserarbeiten (Beschläge)

öffentlich vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen sind auf dem Hochbauamt einzusehen; erstere können von dort für 50 Pfg. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Hochbauamt bis zum

21. September 1908, vormittags 11 Uhr

einzureichen (Zimmer 42 im neuen Rathaus), woselbst sie in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet werden.

Gelsenkirchen, den 14. September 1908. 8503

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Arendt.

Bekanntmachung.

Geld gefunden.

Der rechtmäßige Eigentümer kann sich auf dem Polizei-Bureau Zimmer Nr. 5 melden.

Bottrop, 7. September 1908.
Die Polizeiverwaltung.
Der Amtmann.
J. V.: August Dickmann.

Offene Stellen

Ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
sofort gesucht.
Bochumerstraße 61, Laden.

Anstreichergehülfen
gesucht. 22398
H. Oelschner, Bergmannstr. 29.

Reisende,
Herren u. Damen sofort verlangt. Weidenstraße 21.

Hoher Verdienst.
Verkäufer resp. **Vertreter** z. Vertriebe ein. **Waschpulvers** sofort gesucht. 8135
Näh. in d. Geschäftsst. d. Z.

Ein jugendl. Fuhrknecht
sofort gesucht. 8142
F. Benkenberg, Wilhelminenstr. 168.

Ein fleißiger, solider
Bäckergeselle
wird sofort gesucht. 22383
Schalke, Haldenstr. 48.

Suche auf sofort einen tücht.
Ackerknecht
gegen hohen Lohn. 22385
Neckendorf, Kistenweg 8.

Junge zum Gläserspülen für abends gesucht.
Restaurant Omnibus.

---

10 Privatreisende u. Wiederverkäufer
für größte Kuriosität. Jedermann staunt! Jedermann kauft 1—12 Stück. **500 Mk.** und mehr von Reisenden pro Monat erzielt.
Ch. Horton, Kattowitz, A. 270

Sohn
ordentlicher **Eltern** in die Lehre gesucht. 22367
Ludwig Acker.
Kupferschmiederei. Klempnerei und Installation. Hoch- und Neustr.-Ecke.

Tüchtiges **Nachmittagsmädchen** sofort gesucht.
Bergmannstr. 1, I. Et.

Zum 1. Okt. suche ich ein
Küchenmädchen,
welches auch Hausarbeit übernimmt. 22399
Frau Rechtsanwalt **Kaufmann**
Munckelstraße 10.

Suche für sofort ein junges, kräftiges,
ev. Dienstmädchen.
Waschfrau vorhanden.
Frau E. Grützmacher,
Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.

Halbtagsmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Frau **H. Krümmel,**
Bismarckstraße 130.

Ein braves, fleißiges
Mädchen
von 14—16 Jahren gesucht.
Gladbeck, Horsterstraße 54.

Properes Mädchen
für nachmittags in kleinen Haushalt gesucht.
Sellhorststraße 28, II.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ein älteres, in Küche u. Hausarbeit erfahrenes
Mädchen.
Wiebke, Rotthaus., Wiehagenstraße 60, Verlängerung der Weidenstraße.

Ordentliches 8150
Mädchen
gesucht Eintritt sofort.
Frau Oberlehrer **Niemann,** am Stadtgarten 4.

Braves, fleißiges
Lehrmädchen
mit gutem Schulzeugnis für sofort gesucht. 22359
Eberhard Franke,
Kaffeegeschäft u. Kolonialwaren, Bochumerstraße 14.

---

1 Lehrmädchen
für Schuhgeschäft sofort gesucht.
Th. Schäffer, Schuhhaus, Bismarck, Ostr. 60.

Stellen-Gesuche

Staatlich geprüfte
Erstwärterin
sucht für Dezember oder später Stelle. Offerten unter **A. T. 624** an die Exped. dies. Ztg.

Ein rechtschaffender, kautionsfähiger
Mann
sucht Stelle als Kassenbote oder sonstigen Vertrauensposten mit festem Gehalt. Gefl. Off. unt. **A. S. 647** a. d. Exp. dies. Zeit.

Kräftiger Junge als 8468
Packer
sofort gesucht.
Gustav Carsch & Co.

Tücht. Verkäuferin
und ein Lehrmädchen
per sofort oder 1. Oktober gesucht. 8502
Importhaus F. Wens,
Bochumerstrasse 87.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Ankörung der Ziegenzuchtböcke im Landkreise Gelsenkirchen sind nachstehende Böcke zum Decken für tauglich befunden und nach der bestehenden Körordnung für die Zeit vom 1. September d. Js. bis dahin 1909 als Zuchtböcke angekört worden.

Nr.	Des Bockes					Name des Bockhalters
	Alter	Farbe	Rasse	Stationsort	Straße u. Nr.	
1	2	weiß	Saanen	Wanne	Heidstraße 90	Heinrich Gretenkort
2	2	"	"	"	"	"
7	1	"	"	"	"	"
30	1	"	"	"	"	"
3	2	"	"	"	Krangerstraße 24	Paul Häbner
31	1	"	"	"	"	"
6	2	"	"	Eickel	Kastanienallee 8	Georg Baldewein
8	2	"	"	"	"	"
22	1	"	"	"	"	"
4	2	"	"	Holsterhausen	Mittelstraße 1	Franz Lachmut
12	2	"	"	Wattenscheid	Beisenkampstraße 34	Hnr. Rauschenberger
15	1	"	"	"	"	"
16	2	"	"	"	"	"
13	2	"	"	Westenfeld	Südstraße 25	Ferdinand Ramm
17	1	"	"	"	"	"
32	2	"	"	"	"	"
11	2	"	"	Leithe	Gelsenkirchenerstr. 24	Witwe Weirich
14	1	"	"	"	"	"
25	2	"	"	Sevinghausen	Sevinghausen 21	Witwe Bünk
34	2	"	"	Eppendorf	Schacht Hektor	Ernst Grob
35	1	"	"	"	"	"

Indem ich dieses hiermit zur Kenntnis bringe, bemerke ich, daß nur die vorstehend aufgeführten Böcke für die genannte Zeit im Landkreise Gelsenkirchen zum Decken von fremden Ziegen verwendet werden dürfen. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe von 3 bis 30 Mark und im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

Gelsenkirchen, den 9. September 1908.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Landrat Dr. zur Nieden.

Kaufmann,
30 Jahre alt, mit allen vorkommenden kaufm. Arbeiten, sowie doppelter Buchführung vertraut, flotter Korrespondent und Stenograph, der franz. Sprache mächtig, bilanzsicher, sucht, gestützt auf langjährige Erfahrungen, zum 1. Januar k. J. sich zu verändern. Buchhalter-, Korrespondenten- oder
Vertrauensposten
bevorzugt. Gefl. Offerten unter **A. Z. 100** an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Einfaches Fräulein,
vertraut mit etwas Hausarbeit, sucht Stellung in einem Haushalt von 2 od. 3 Kindern zum 1. Oktober.
Rotthausen, Marktplatz 13.

Zu vermieten

Zum 1. Oktober ist eine abgeschl. 5-räumige herrschaftl.
1. Etage
mit oder ohne Mansarde zu vermieten.
Bismarckstr. 64, 2. Etg.

---

1. Etage,
herrschaftl. eingerichtet, 6 Räume u. 1 Mansarde, Speisekammer, Veranda 2c., in direkter Nähe des Hauptbahnhofes, z. 1. Nov. oder später zu vermieten.
Näheres i. d. Exped. d. Ztg.

Herrschaftliche 8381
2. Etage,
enth. 6 große Wohnräume nebst Küche, Vorratszimmer, sowie Badezimmer mit Badeeinrichtung u. 2 Mansarden für sofort oder später zu vermieten.
Alter Markt 13.

Eine schöne
abgeschl. 1. Etage
von 5 Zimmern, 1 Mansarde und Zubehör zum 1. Oktober bezw. auch sofort zu vermieten.
Näheres durch die **Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins,** Schalkerstraße.

Angenehme 8159
Wohnung
von 3 Zimmern ist baldmögl. zu vermieten. Grenzstr. 81.

Ein schön
möbl. Frontzimmer
zum 1. Oktober zu vermieten.
Bochumerstraße 61, Laden.

Anständiger junger Mann erhält **Logis.**
Herzogstraße 3, 1. Etg.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zum 15. September zu vermieten.
Kaiserplatz 3, 2. Etage.

Ordentliche, anständige Leute erhalten sofort
Kost und Logis.
Näh. zu erfragen Bochumerstraße 158.

Gut möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten
Bismarckstr. 54, 3. Etg.,
in der Nähe der Wannerstraße

Schön möbl. **Frontzimmer** sofort oder später zu vermiet.
Liboriusstr. 45II, Nähe Kaiserstr.

Gut **möbl. Zimmer** für 2 Herren oder Damen mit oder ohne Pension sofort zu verm.
Sellhorststr. 23, part.

Möbl. Zimmer
in der Nähe des Stadtgartens zu vermieten. 8149
Rheinischestr. 63, 1. Etg.

Miet-Gesuche

Gesucht in guter Geschäftslage ein mittelgroßer
Laden mit Nebenräumen
von feinem Spezialgeschäft. Ausführliche Offerten mit Angabe der Größenverhältnisse und der Mietsforderung unter **K. N. 481** an die Ann.-Exp. **Daube & Co., Essen a. d. Ruhr** erbeten.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
per 1. Okt. gesucht. Verlangt wird ruhige Straße, Nähe Bahnhof u. Post, hohe, luftige Räume. Off. mit Preisangabe unt. **A. N. 646** a. d. Exped. d. Ztg.

Zu verkaufen

Billig! Billig
Für Brautleute!
Eine neue
Schlafzimmer-Einrichtung
bestehend aus:
2 Betten, 2 Nachtschränkchen, 1 2-türigen Kleiderschrank u. 1 Waschtoilette mit Kacheln und Spiegel
sollen wegen Umzug sofort zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.
Bochumerstr. 57, rechts.

Fortzugshalber
fast neue **Möbel** billig zu verk. Daselbst eine **Wohnung** von 3 Zimmern zum 1. Okt. zu verm.
Augustastraße 26, 3. Etg.

Herd zu verkaufen. 8147
Kampstraße 23.

Spottbillig!
Kleiderschränke,
Bettstellen mit Matratzen,
Küchenschränke,
Nähmaschinen,
Fahrräder,
neue und getrag. Kleider,
neue und getrag. Schuhe,
Uhren, Regulateure,
1 Handkarre.
Fr. **J. Hartmann,** fr. Herd er Gelsenk., Schalkerstr. 42—44

Sportwagen gut erhalt. zu verkauf. 8171
Klosterstraße 19, II.

Runkeln
sind **zentnerweise** zu haben bei Abnahme von 15 Zentner franko Haus. Landwirt
Th. Berger in **Gelsenkirchen,**
Heßler, Heßlerstraße 119.

Gebrauchtes Fahrrad
mit neuen Reifen u. Schläuchen für **35 Mk.** zu verkaufen.
Hoffmann, Martinstraße 3.

Posten Fahrräder
wegen Umzug **spottbillig** abzugeben. Kaiserplatz 9, part.

Umzugshalber unbedingt **sofort** und daher **spottbillig** eine komplette
Küchen-Einrichtung
und **Kochherd** (neu), sowie **1 Waschmaschine** zu verkaufen.
Bochumerstraße 57.

Ein guterhaltenes
Fahrrad
sofort billig zu verkaufen.
Bochumerstraße 57.

Ein schöner **Kinderwagen** billig zu verkaufen.
Bismarckkolonie 13, 2. Stock.

Schöner Foxterrier
zu verkaufen. 8148
Bulmke, Oskarstr. 1.

Diverses

Unserm lieben Vater und Schwiegervater, dem Herrn
August Brückner
zu seinem heutigen **66** jähr. **Geburtstage** die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet von deinem Sohn u. Schwiegersohn August u. Emil.

Off hä sick ok wat merken lött?

Horstermark.

Dem Herrn **Gustav Katzwinkel** zu seinem am 17. Sept. stattfindenden Geburtstage die herzl. Glück- u. Segenswünsche.

Dein Leben sei fröhlich u. heiter,
Kein Leiden betrübe Dein Herz,
Das Glück sei stets Dein Begleiter,
Nie treffe Dich Kummer und Schmerz.

Gewidmet von deiner lieben Frau, Mutter und Kindern.

Tägliche Annahme
von ganzen Haushaltungen, Nachlässen, Inventaren, Mobilien und Waren aller Art zur Versteigerung. — Exzelle nachweislich die höchsten Preise, halte Auktionen in und außer dem Hause bei billigst. Berechnung der Verkaufsgebühren ab. — Prima Referenz. stehen gern zu Diensten. — Taxationen in Vormundschafts- u. Erbschaftssachen. 22387
P. Pfordte,
Auktionator und Taxator,
Gelsenkirchen, Karlstraße 19.

Schüler finden **Pension**
und Beaufsichtigung bei den häuslichen Arbeiten. 22400
Näheres unt. **A. U. 649** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geld-Darlehn ohne Bürg., mit Ratenrückzahl., gibt schnellstens **Marcus,** Berlin, Bornholmerstr. 9a (Rückp.)

Eine arme Frau
bittet um **getragene Schuhe und Kleider** für ihre 5 Kinder. Selbige will gern als Gegenleistung dafür Näharbeiten anfertigen, Putzen oder Waschen.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Trauring als gefunden abgegeben.
Die Polizei-Verwaltung
Rotthausen.

Geld gefunden!
Näh. Rotthausen Schonnebeckerstraße 3. 8170

Die gegen die Töchter der Eheleute **Gottl. Naroska** ausgesprochenen Verleumdungen nehme ich hiermit als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung.
Marie Kalsdorf.

Herrschaftliches

Einfamilienhaus
möglichst mit Heizungsanlage, in ruhiger Lage zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. 22388
Offerten unter **A. T. 648** an die Expedition d. Ztg.



Sport.

* **Fußballsport.** Am Sonntag schlug die 1. Mannschaft des „Essener Sportvereins" die 1. Mannschaft des „Ballspielvereins Gelsenkirchen" mit 9:2 Toren.

* **Rennen zu Dortmund. 13. Sept. Herbst-Jagd-Rennen.** 1700 Mark. 3000 Meter. 1. Gletscher (Reinike), 2. Flora, 3. Pinke Pinke. Tot.: 120:10. Platz 24, 13, 14:10. — **Schondeller Jagd-Rennen.** 1800 Mark. 3400 Meter. 1. Pappenheimer (Reith), 2. Greville, 3. Cavillon. Tot.: 58:10. Platz 26, 20:10. — **Kanal-Jagd-Rennen.** 2500 Mark. 4000 Meter. 1. The Golden Bird (Bastian), 2. Thisbe, 3. Nickelkönig. Tot.: 47:10. Platz 17, 25, 16:10. — **Herbst-Preis** 10 000 Mark. 3500 Meter. 1. Hengist (Cuba), 2. Gloster, 3. Caneton—Brindisie (totes Rennen). Tot.: 76:10. Platz 30, 34:10. 21—65. — **Verkaufs-Jagd-Rennen.** 2200 Mark. 3200 Meter. 1. Edelweiß (Hertzer), 2. Mukden 2, 3. Galerie. Tot.: 93:10. Platz 20, 13, 20:10. — **Rosenberg Jagd-Rennen.** 2500 Mark. 4000 Meter. 1. Nevelettlen (Kocholoty), 2. Szonok, 3. Zero. Tot. 103:10. Platz 59, 110:10.

* **Rennen zu Hoppegarten. 13. Sept. Unverhofft-Rennen.** 1400 Mark. 1100 Meter. 1. Rauhreif, 2. All Black, 3. Politesse. Tot.: 18:10. Platz 12, 21, 15:10. — **Blücher-Rennen.** 3000 Mark. 1400 Meter. 1. Camarilla, 2. Sylvester, 3. Glückauf. Tot.: 233:10. Platz 40, 14, 21:10. — **Hertefeld-Rennen.** 25 000 Mark. 3000 Meter. 1. Horizont 2, 2. Südering, 3. Bajazzo. Tot.: 23:10. — **Nickel-Handikap.** 6000 Mark. 1400 Meter. 1. Major Fife, 2. Radium, 3. Ulk. Tot.: 40:10. Platz 17, 20, 25:10. — Rüdersdorfer Hürden-Rennen. 3000 Mark. 2800 Meter. 1. Josef 2, 2. Else, 3. Viktoria Regia. Tot. 25:10. Platz 13, 25, 15:10. — **Staatspreis** 3. Klasse, 4500 Mark. 2600 Meter. 1. Reichsstern, 2. Waldkatze, 3. Rustikus. Tot. 37:10. — **Trollbetta Handicap.** 5000 Mark. 1400 Meter. 1. Donner 1, 2. Hock, 3. Romeo. Tot.: 34:10. Platz 18, 57, 73:10.

Die olympischen Spiele in Köln. Das größte Interesse bei den olympischen Spielen am Sonntag bot das 100 Klm. Wettgehen auf der Rundstrecke Köln über Ehrenfeld-Grevenbroich-Jülich-Köln, an dem Sportsleute aller Gauen Deutschlands teilnahmen. Als erster langte in 11 Stunden 5 Min. 48⅘ Sek. Ernst Seiffert vom Sportklub Komet-Berlin an. Er hat somit den bisherigen Rekord von 11 Stunden 15 Min. 21⅕ Sek. gebrochen. In 11 Stunden 16 Min. 7⅘ Sek. folgte Petersen vom Sportverein Siegfried-Kiel, dritter wurde Reiche vom Sportklub Marathon-Berlin in 11 Stunden 39 Min. 39 Sek.

Meine Herren, das war keine Kleinigkeit!



Denken Sie nur, ich hatte mich total verstiegen; über mir Felsenschroffen, unter mir ein Abgrund von hundert Metern und keine Möglichkeit, vor oder rückwärts zu kommen. Zwanzig Stunden hab ich so aushalten müssen und es war ein Glück, daß ich eine Schachtel Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen in der Tasche hatte, ohne die ich keine Tour unternehme. Die haben mich nicht nur vor Durst bewahrt, denen danke ich's vor allem, daß ich ohne schwere Erkältung davongekommen bin. Fays ächte Sodener muß man auf jede Hochtour mitnehmen. Man kauft sie für 85 Pfg. per Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.

Ein langes Leben

wird nur durch vernünftige und naturgemässe Lebensweise erzielt. Ein vernünftiges und naturgemässes Frühstücks-Getränk ist die blutbildende Kraftnahrung Haemacolade. Trinken Sie hiervon des Morgens regelmässig eine Tasse, das ist das beste, was Sie sich und Ihrem Körper antun können!

Haemacolade ist in Apotheken, Drogerien, Konditoreien, Delikatess-, Kolonialwaren-Geschäften etc. erhältlich.

Gänse, Enten,

gar. leb. Ank., 6 Mon. alt, vollkommen ausgewachsen, vollfedrig, fleischig, schlachtreif, 10 St. ca. 8 Pfd. schwere Gänse 30 Mk., 18 schwere Enten 27 Mk.

Streisand, Dziedzitz, Schlesien 124.



Prachtkinderwagen Verdeck sich selbsttätig auf- u. niederbewegend, erhalten Sie elegant z. Fabrikpreis. 10 Proz. Rab. direkt v. Kinderwagenfabr. Julius Tretbar, Grimma 543

Bügeleisen und Bügelbretter

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Georg Röhrscheid, Bahnhofstraße 18.



Borowka-Essenz für 2½ Ltr. 75 Pfg. nur zu haben in H. Strängers Drogerie, Gewerkenstr. 9.

Militärhosen

neuesten Schnitts, nach Vorschrift, elegante Massanfertigung.

Uniformfabrik Hugo Schwartz Nachf., Dickampstr. 6, gegenüber der Badeanstalt

Prima neue 22395

Vollhäringe

sind wieder angekommen.

Hermann Romberg, Weidenstraße 35.

Ab. Müller

Weinrosshandlung Gelsenkirchen — Dampf-Kornbranntwein Brennerei Bredenscheid

Importhaus ausländischer Weine u. Liqueure. Grosses Lager in Mosel-, Rhein-, Bordeaux- u. Schaumweinen.

SPEZIALITÄT: Reine Moselweine, General-Depot der Firmen Henkell & Co., Mainz, Deinhardt & Co., Coblenz, Kluss & Förster, Freyburg a. U.

SPEZIALITÄT: Müllers Alter Landsmann, Bester Doppelkorn, Feinster Doppel-Wacholder

Preislisten u. Proben gratis u. franko!

Haben Sie eine Ahnung

wie aussergewöhnlich billig Sie Beleuchtungskörper aller Art einkaufen können durch den Ausverkauf unseres gesamten Lagers moderner

Kronen, Ampeln, Zuglampen, Lyren etc.

für Gas und Elektrisch.

Wir führen den Artikel nicht weiter

und gewähren daher, um schnell zu räumen, auf die bereits herabgesetzten Preise einen

Extra-Rabatt von 30 %.

Aeltere Muster werden zu jedem Preise abgegeben.

Aug. Hermann Söhne, Klosterstr. 7.

Telefon 740.

40 000 Pfund Daunen, Halbdaunen und Bettfedern, 300 Stück Barchente

haben wir stets vorrätig.

Prachtvolle Qualitäten Bettfedern à Pfund 0.80, 1.—, 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 Mk. Direkter Bezug von Bettfedern aus Ungarn, China, Japan und Russland auf Grund unserer 30jährigen fachmännischen Erfahrungen. Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel an das Privatpublikum. Wir sind Lieferanten vieler Konsumvereine, von Zechen und Werken des Kohlenreviers.

Amtliche Beglaubigung.

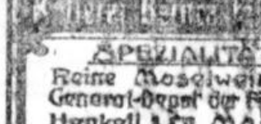
Der im Jahre 1884 gegründeten Bettfedernfirma Gebr. Pasmann, Essen, Viehoferstrasse 58, bescheinige ich hierdurch, nachdem ich die Geschäftsbücher durchgesehen, dass die Firma ihre Bettfedern und Betten an mehr als 20 000 Kunden in mehr als 600 Städten und Ortschaften Deutschlands, Oesterreichs, Hollands, Luxemburgs und der Schweiz verschickt.

In Ost- und Westpreussen, Pommern, wo die Leute meist selbst Gänse und Enten halten, lassen sich tausende Familien ihre Bettfedern und Betten von Gebr. Pasmann aus Essen schicken.

Eine Unmenge Dankschreiben aus allen nur erdenklichen Gegenden, darunter von Leuten, die seit langen Jahren immer nachbestellen, habe ich gelesen.

Essen, den 17. Juni 1907.

Der vereidete Bücherrevisor.



Gebrüder Pasmann

Bettfedern-Fabrik,

Essen-Ruhr, Viehoferstrasse 58. Gelsenkirchen, Augustastrasse 1.

Gegründet 1884. Tägl. Produktion bis 2000 Pfd. Bettfedern. Gegründet 1884.

Grösstes Bettfedern-Spezialgeschäft mit eigener Fabrik Westdeutschlands.



Heute früh eintreffend ein Waggon **Schellfische** . . Pfund **7** Pfg. Hamburger Importh. **Aug. Haselbeck** Bahnhofstraße 56.

Eilt sehr!

Morgen Ziehung!

Grosse Siebengebirgs-Geld-Lotterie. **1. Hauptgewinn 100 000 Mk.** Lose (ganze und halbe) noch vorrätig.

Glückskollekte Bloch, Gelsenkirchen, Schalkerstrasse 57 und Liboriusstrassen-Ecke.

Achtung! Achtung!

Oeffentlicher Möbel-Verkauf.

Heute und folgende Tage sollen zu Gelsenkirchen, Ahstraße 25, gegenüber dem Rathause, nachstehende neue Möbel zu den dabei vermerkten Spottpreisen verkauft werden und zwar:

2türige Kleiderschränke mit Schubladen für 25 und 29 Mk., Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 26 u. 35 Mk., Stühle 2 Mk., Tische 4.50 und 5.50 Mk., Sofas 35 Mk., ganz großer Kleiderschrank, zerlegbar, 25, 38 und 46 Mk., Vertikow mit Spiegelaufsatz 37 Mk., großer geschliffener Spiegel mit Unterssatz 20 Mk., Waschschrank 29 Mk., Küchenschrank 18 Mk., Anrichte, 15 Mk., Lehnbank 10 Mk., ferner engl. Schlafzimmer-Einrichtung, Plüschsofa, Ledersofa, sowie sonstige Möbel.

Brautleute erhalten Extra-Rabatt. — Lieferung frei.

Gekaufte Möbel können auf Wunsch noch einige Zeit aufbewahrt werden.

Carl Dudt, Gelsenkirchen, Ahstr. 25, gegenüber dem Rathaus

Bügeleisen u. Glanzeisen

in verschied. Ausführungen empfiehlt billigst

Heinrich Preute, Bahnhofstraße 30.

So lg. d. Vorrät reich. noch zu alt. billig Preis franko! ½ Faß 400 ff Voll- In Ia Ia 5 fette neue Salzheringe größte ff M delikateste volle Ia Dauerware 10 M! ½ F. 5½! Probefß 3½. **E. Degener,** Großversd. Swinemünde 72.

Tapeten-Verkauf.

Wegen Platzmangel verkaufe ca. 200 verschiedene vorjährige Tapetendessins bis **1. Oktober** mit

20 bis 30 % Rabatt.

Günstigster Einkauf für Hausbesitzer, Private, Anstreicher etc.

Ferner empfehle:

prima Lacke, Farben, Pinsel, strichfertige Fußbodenfarbe zu den niedrigsten Preisen.

Tapetenhaus J. Schlatter,

Tel. 1744 — **Schalkerstraße 59** — Tel. 1744.



Fußschweiß sowie Hand- und Achselschweiß verschwindet sofort ohne Nachteile beim Gebrauch von **Pedin.** Flasche 60 Pfg. **Drogerie M. Schneider,** Bahnhofst. 37.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Patent-Heissdampf-Lokomobilen mit **Ventilsteuerung**



„System Lentz" sind anerkannt die einfachsten und wirtschaftlichsten Lokomobilen der Gegenwart.

Filiale: KÖLN a. Rh., Wallrafplatz 2

Erhalte jede Woche große und kleine hannoversche und Bielefelder



Faselschweine,

welche sehr billig abgegeben werden.

Heinrich Brinker, Ueckendorf, Friedrichstraße 10

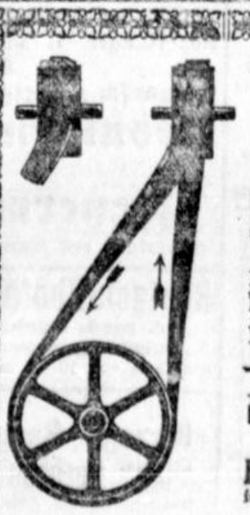
Erhalte am Donnerstag eine Partie große und kleine Bielefelder



Faselschweine,

welche ich billig abgebe.

Wilh. Katenbrink, Ueckendorf, Bergmannstraße 42



Th. Aldenhoff,

Leder-Treibriemen-Fabrik, Gelsenkirchen-Schalke, Fernspr. 851. Müntingpl. 11, empfiehlt

Ia. Ledertreibriemen,

in allen Dimensionen auf Lager.

Näh- und Binde-Riemen, Riemen-Verbinder, Baumwoll-, Kamelhaar-Balata-Riemen, Leder-Lager. Techn. Leder-Artikel.

Maschinen-Oele und -Fette.

Holz-Riemenscheiben in allen Grössen auf Lager.

Restaurant Prinz Heinrich

Wicking- u. Peterstr.-Ecke, dem Hauptbahnhof gegenüber.

Konzert.

Pianino mit **Xylophon-** u. **Mandolinen-**Begleitg., einzig in seiner Art! (Von d. Firma **Carl Schmitt,** Hagen.)

Wilhelm Schlüter, Verwalter.

Wiener Café

Alter Markt und Kreuzstrassen-Ecke.

Anerkannt vorzüglicher Kaffee.
ff. Gebäck und Torten. Bier und Weine.
Angenehmer Aufenthalt für Damen.

8250 **J. Strauss.**



NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Nach

Amerika

New York direkt oder via **Southampton Cherbourg** | **Baltimore Galveston, Cuba, Brasilien** und **La Plata**

mit den Riesenschnell- und Postdampfern des

Norddeutschen Lloyd, BREMEN.

Nähere Auskunft erteilt: In Gelsenkirchen: **Hugo Degenhardt,** in Bochum: **Aug. Dörpinghaus.**

Bügelwäsche wird noch angenomm. **Bismarckstr. 54,** III.

Kaiserpreis-Singen 1909.

Gelsenkirchener Männer-Gesang-Verein

Ehrenvorsitzender Herr Oberbürgermeister **Machens.** — Chorleiter Herr **Oberborbeck-Essen.**
Vereinsheim **Witwe E. Heuser,** Bankstrasse.

Der im Jahre 1903 aus **Liedertafel, Männerchor** und **Männer-Gesangverein Gelsenkirchen (1881)** zwecks Beteiligung am Kaiserpreissingen gegründete **„Gelsenkirchener Männer-Gesang-Verein"** hat vor mehreren Wochen bereits beschlossen, an dem im Jahre 1909 zu Frankfurt a. M. stattfindenden

Kaiserpreis-Singen

sich zu beteiligen. Dem Verein ist von Berlin aus diesbezügliche Einladung zugegangen. Die Leitung des Chores hat der anerkannt tüchtige Dirigent Herr **Oberborbeck-Essen** übernommen.

Die erste Probe findet

Dienstag, 15. Sept., abends 8¾ Uhr,

im Vereinsheim **Wwe. E. Heuser,** Bankstrasse, statt.

Die verehrlichen Mitglieder der Gesang-Vereine hiesiger Stadt, sowie sangesfreudige Herren, die einem bestimmten Gesang-Vereine nicht angehören, werden freundlichst gebeten, in dieser Probe erscheinen zu wollen.

Colosseum-Theater

Essen.

Heute Dienstag, 15. Sept., abends 8 Uhr,
— außerordentliche —
Abschieds-Fest-Vorstellung
des Ensembles
Baum-Prang aus **Köln-Rhein**
verbunden mit
Benefiz
für den beliebten Tännesdarsteller Dir. **Heinr. Prang** in seiner Glanzrolle:
Bis Früh um Fünfe.

Stadttheater Essen.

Spielplan.

Dienstag, 15. Sptbr. abends 7½ Uhr: **Der Postillon von Lonjumeau.**
Mittwoch, 16. Sptbr. abends 7½ Uhr: **Die Rabensteinerin.**
Donnerstag, 17. Sptbr. abends 7½ Uhr: **Tannhäuser.**
Freitag, 18. Sptbr. abends 7½ Uhr: **Zar u. Zimmermann.**
Samstag, 19. Sptbr. abends 7½ Uhr: **Carmen.**
Sonntag, 20. Sptbr. nachm. 3½ Uhr: **Der Raub der Sabinerinnen.** Abends 7 Uhr: **Lohengrin.**

Gut Heil!

Turner-Klub  **Gelsenkirchen.**

(Deutsche Turnerschaft, Kreis 8b, Ruhrgau).

Nachdem die Umänderungen in der Oberrealschule in Bulmke fertig gestellt sind, wird von heute abend an wieder regelmäßig wie folgt geturnt:

Männerabteilung
Dienstag und Freitag, abends von 8½—10½ Uhr.
Jugendabteilung
Mittwoch u. Samstag, abends von 8—9½ Uhr.
Frauenabteilung
Montag u. Donnerstag, abends von 6—7 Uhr.
Das **Schwimmen** findet jeden Montag von 8 Uhr abends an in der „Städt. Badeanstalt" statt.

8495 **Der Turnrat.**

Residenzstadt Coblenz

heute günstigstes Standquartier für jede Rheinreise.

Ueber 200 Spaziergänge und Ausflüge ins Rhein-, Mosel-, Lahn- und Sayntal, in die Eifel, den Hunsrück, Taunus, Westerwald. Bequemste Eisenbahnverbindungen (täglich ca. 200 Züge rechts- und linksrheinisch), Strassenbahnen, Dampfschiffe (täglich ca. 30) nach allen Richtungen. Lokaldampfer nach Capellen-Stolzenfels und Braubach-Marksburg. Vergnügungsdampfer für Vereine.

34 Hotels mit Restaurants und über 1700 Betten, u. a.:

Hotel Riesen-Fürstenhof, Grand Hotel Bellevue, Hotel Anker, Hotel Monopol-Metropol, Park-Palast Hotel, Alter Franziskaner, Städtische Festhalle (letztere beiden nur Restaurants).

Jede Auskunft, Prospekte, Pläne usw. unentgeltlich: **Büro des Verkehrsvereins,** Rheinstrasse 9.

Kaiser-Automat

Bahnhofstrasse 57

empfiehlt

ff Biere und Liköre. Vorzgl. warme Getränke. Gutes Gebäck. Del. 10 Pfg.-Schnittchen.

Reichhalt. Hamb. Büffet sowie Guter Mittags- und Abendtisch.

Jeden Dienstag und Freitag
Reibekuchen.

Schirme

werden repariert und neu überzogen in der **Schirmfabrik**
W. Gebauer,
Ecke Rochstrasse 39 und Bahnhofstrasse 56.

Prima neue holländische
Vollheringe
angekommen, welche zu dem billigsten Tagespreise abgebe.
Frau Gerwes,
Liboriusstr. 116. Telefon 1186.

Preis-abschlag von heute ab.

Rindfleisch Pfd. 60 Pfg.
Schweinefleisch Pfd. 70 Pfg.
sowie alle Wurstsorten zu den billigsten Preisen.
ff. Aufschnitt v. 60 Pfg. an.
Ig. Gottesleben,
Rotthausen, Brunostr. 61,
Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.



Wo kaufen Sie

Knaben-
Mädchen-
Kinder- **Stiefel**

für den Schul-Anfang?

Es ist schwer, Kinder-Stiefel zu finden, die gut aussehen, gut sitzen, dauerhaft sind und nicht zu viel kosten.

Kinder-Stiefel beanspruchen stärkstes Material, solideste Zutaten und beste Arbeit.

Seit Jahren legen wir den grössten Wert darauf, alle diese Eigenschaften in den Erzeugnissen unserer eigenen **Schuhfabriken** zu vereinigen. Unser reichhaltiges Lager bietet Ihnen in bequemen, breiten und rationellen Formen grosse Auswahl.

F. W. Böhmer

Bahnhofstr. 68
— Telephon 28. —

Sämtliche Reparaturen werden aufs sorgfältigste ausgeführt.

Grosse Auswahl in Pfeifen, Stöcken & Schirmen



Eigene Reparatur-Werkstatt

Aug. Richard, Bahnhofstr. 5

Schöne Körperform
erzielt man
durch Gebrauch von
Dr. Soldaurs Clorpoform.
Unschädlichkeit garantiert.
Großes Paket Mk. 3.50.
Versand nach auswärts.
Med.-Drogerie Jul. Schmitz,
Schalke, Kaiserstraße, Ecke Grillostraße.

Flechten

alte, und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

fett- u. säurefrei. Dose Mk. 1.— u. 2.— Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Als etwas Neues
empfehle ich meine unter Garantie sofort wirkende amerikanische
Hühneraugentinktur
Flasche 50 Pfg.
Drogerie
M. Schneider, Bahnhofstraße 37.

Farben,

Lacke, Bronzen, Pinsel, Weißquaste, Carbolineum, Holzteer
sowie die beliebten
Fußboden-Lackfarben,
in einer Nacht harttrocknend
empfiehlt
Gustav Küllenberg,
Alter Markt und Karlstr.

Beste Bettenfüllung,
sind die vorzüglich füllenden, fein elastischen, echt chinesischen
Monopoldaunen
(gelb gebleicht) Pfund Mk. 2.85
3—4 Pfund genügt f. gr. Oberbett.
Vers. geg. Nachn. Verpackung frei.
Gustav Lustig
Berlin S. 79 Prinzenstr. 46
Grösstes Bettfedern-Spezial-Geschäft Deutschlands.



Freiwillige städtische Feuerwehr
Gelsenkirchen.

Donnerstag, den 17. September, nachmittags 5½ Uhr: Antreten der Abteilungen I, III, IV, V, VI, VII auf der Kaiserstraße, Nähe Kaiserplatz. Der Abteilungen II und VIII mit Geräten auf dem Schalker Markt.

Abmarsch z. Steigerturm der Abteilung II, daselbst

Uebung u. Parademarsch.

Nachdem

Feuerwehr-Kommers

im Lokale des Kameraden **Wilke,** Oststraße.

Röntgen-Photographie-Durchleuchtung.
Dr. med. Burkart u. Dr. med. Schönewald
Duisburg, Buchenbaum 33. — Fernruf 625 und 1314.
Aufnahme von 10—1 und 5—7 Uhr. — Sonntags geschlossen.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
Errichtet 1831 **Hochbau** Verpflegungs-Anstalt **Tiefbau** Direktor L. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.

Niederdeutsche Bank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Gelsenkirchen.
Ecke Bank- und Kreuzstrasse.

Grundkapital: **3 Millionen Mark.** Reserven: **515 000.— Mark.**

Wir vergüten z. Zt. für **Geldeinlagen** auf **Depositen-Konto:**
bei 3monatl. Kündigung 4¼ % Zinsen
bei 6monatl. Kündigung 4½ % Zinsen

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Im Scheck (Giro)-Verkehr „provisionsfrei" 4 %.

Einzahlungen ebenso Verfügungen über Guthaben durch Schecks können jederzeit erfolgen. — Unsere Schecks werden an ca. 150 Plätzen Deutschlands provisionsfrei eingelöst. — Eröffnung laufender Rechnungen. — Diskontierung von Geschäftswechseln. Ausstellung von Schecks. — Anweisungen und Reise-Kreditbriefe für das In- und Ausland. — An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren.

Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen u. Düsseldorf.

Preisselbeeren.
Allerfeinste **Preißelbeeren** per Pfd. 24—25 Pfg., evtl. Embellage, gegen Nachnahme ab hier liefert in vorzüglicher Qualität in jedem Quantum **A. Lauenroth,** Höxter i. W.

ner die Angriffe auf die Masuren in der sozialdemokratischen und Zentrumspresse in gebührender Weise zurück. Sein Hoch galt dem Kaiser. Das in allen Teilen würdig verlaufene Fest wurde mit einem fröhlichen Ball beschlossen.

W **Cppendorf**, 14. Sept. Unter den Schweinebeständen des Schuhmachermeisters Friedrich Ebers, des Schneidermeisters Karl Abt und des Fahrhauers Christian Mücker in Weitmar ist die **Rotlaufseuche ausgebrochen.**

** **Wanne**, 14. Sept. Voraussichtlich kommenden Sonntag wird hier eine **nationalliberale Parteiversammlung** stattfinden. Als Referenten sind tüchtige Redner gewonnen worden. Es soll damit die Generalversammlung des nationalliberalen Vereins (Vorstandswahl, Tätigkeitsbericht) verbunden werden. Hoffentlich wird durch diese Veranstaltung neues Leben in die hiesige Parteiorganisation gebracht werden.

** **Wanne**, 14. Sept. Die **Unterschlagungen des Bureaugehilfen** Gallasch, über die wir bereits berichteten, sollen sich nach vorläufigen Schätzungen auf 10 000 Mark belaufen.

o **Unser Fritz**, 14. Sept. Am gestrigen Sonntag fand im Saale des Herrn Gartmann, Dorstenerstraße, eine **Belegschaftsversammlung** der Gewerkschaft „Unser Fritz" statt zwecks Gründung eines Konsumvereins. In der Versammlung wurde ein Bericht über die bisherige Tätigkeit des Arbeiterausschusses erstattet, woraus zu ersehen war, daß das Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern ein gutes ist. Auch bei der Gründung des Konsumvereins zeigte die Gewerkschaft ein freundliches Entgegenkommen, wofür die Mitglieder des Vereins sehr dankbar sind. Zum Schluß fand die Wahl des Vorstandes statt.

Aus der Umgegend.

s. **Buer-Erle**, 14. Sept. Der hiesige **Blaukreuzverein** feierte gestern sein Jahresfest. Morgens war Festgottesdienst, in dem Pfarrer **Hülsen** aus Stoppenberg die Festpredigt hielt. Nachmittags fand im Betsaale Nachversammlung statt, zu der eine ganze Reihe Mitglieder und Freunde des Blaukreuzvereins erschienen waren. — Der evangelische Arbeiterverein hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokale **Stork** ab. Es wurden eine Reihe geschäftlicher Fragen besprochen und erledigt. — Die Konzession zum Betriebe einer Schank- und Gastwirtschaft wurde Herrn Stork für die von ihm gekaufte Wirtschaft Aldenhoff an der Wilhelmstraße verliehen und Herrn Grüter für die von ihm erworbene **Wirtschaft Wemken** an der Bismarckstraße. Der **Unterricht** an den **Volksschulen** im hiesigen Bezirk beginnt wieder am Samstag den 19. September.

Ss. **Horst-Emscher**, 14. Sept. In der Essener Straße kurz hinter dem Bahnhof Carnap wälzte sich gestern abend ein betrunkenes Ehepaar umher. 4 kleine Kinder, barfuß und nur notdürftig bekleidet, umstanden die betrunkenen Eltern, die sich im Trinken aus einer Literflasche abwechselten. Die Leute waren angeblich aus einer Wohnung, **für die sie seit einiger Zeit keine Miete bezahlt** hatten, ermittiert.

S. **Bottrop**, 14. Sept. Der **Krieger-Verein** ehemaliger 53er beging am gestrigen Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest verbunden mit einer Feier der ruhmreichen Tage von Gravelotte, St. Privat und Mars la Tour, an denen das Regiment Anteil hatte. Gegen 4 Uhr begann die Festlichkeit durch Konzert, Ansprachen usw., an der sich auch einige Herren des Vorstandes des Kriegerbundes beteiligten. Gegen 8½ Uhr begann der Festball, der die Teilnehmer in Fröhlichkeit bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt. Die Feier nahm einen schönen Verlauf. — **Als** gestern der Bergmann Josef Thelen für einen Augenblick eine Besorgung bei einem Arzte machte, stellte er sein fast neues Fahrrad an die Türe der Wohnung des Arztes. Als er zurückkehrte, war das **Fahrrad verschwunden.** Es war Marke Dürkopp-Elektra, Nr. 249 805. — Auf **Anordnung** des Regierungspräsidenten ist auf Antrag von zwei Dritteln der beteiligten Gewerbetreibenden auf Grund des § 41b der Reichs-Gewerbe-Ordnung für die beiden Amtsbezirke Bottrop und Osterfeld bestimmt, daß fortan am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage im Barbier- und Friseurgewerbe ein Betrieb nur insoweit stattfinden darf, als Ausnahmen von den im § 105 Absatz 1 getroffenen Bestimmungen zugelassen sind. Hiernach ist an den betr. Tagen ein Betrieb überhaupt nicht gestattet.

S Steele, 14. Sept. Ihren Eltern **durchgebrannt** sind die jugendlichen Arbeiter Hermann Möller, Friedrich Höltgen und Alfons Kuhlmann. Möller trug eine grau gestreifte Jacke, blaue Hose, einen schwarz-rot gestreiften Sweater und schwarze Schnürschuhe; Höltgen eine dunkelkarrierte Jacke, schwarze Hose und schwarze Schnürschuhe; Kuhlmann eine dunkelgrüne Lodenjacke, dunkelgraue Hose und schwarze Schnürschuhe. Im Ermittelungsfalle bittet die Polizeiverwaltung in Steele um Nachricht. — Die Einladungskarten zu dem **diamantenen** Jubelfeste des Steeler Männergesang-Vereins sind im Druck fertig und bei den Mitgliedern des Vereins und in den hiesigen Wirtschaften gegen Zahlung von 0,75 Mark bezw. 1,00 Mark zu haben.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* **Duisburg**, 13. Sept. In der Gartenbauausstellung ist eine in ihren Einzelheiten sehr interessante **Bindekunst-Ausstellung** eröffnet worden, die nach dem Motiv „Das Heim im Blumenschmuck" eingerichtet ist. Die Bindekunst-Ausstellung zeigt in Unterabteilungen geschmackvoll und stilgerecht eingerichtete Zimmer-Ausstattungen, wie Braut- und Trauungszimmer, Speisezimmer mit Hochzeitstafel, Damenzimmer zu einem Gesellschaftsabend, Wohnzimmer im Festschmuck zur silbernen Hochzeit usw. Insgesamt sind 12 Zimmer-Einrichtungen ausgestellt, außerdem Jagdtafeln im Blumenschmuck, Trauerarrangements und Jardinieren. Die Ausstellung wird täglich durch frische Blumen ergänzt, so daß der Besucher immer ein farbenprächtiges Bild vor sich hat.

* **Duisburg**, 14. Sept. Gestern früh ist ein **pockenkrankes Kind** im Duisburger Epidemienhause **gestorben.** Heute werden sämtliche bisher Isolierte aus den Isolierhäusern in Duisburg-Meiderich entlassen. Nur eine Familie, der das gestern gestorbene Kind angehört, bleibt noch isoliert. Im Epidemienhause befinden sich noch 11 Pockenkranke.

* **Düsseldorf**, 14. Sept. Der **Kronprinz** übernahm das Protektorat der Ausstellung für christliche Kunst, Düsseldorf 1909, sowie des Vereins zur Veranstaltung von Kunstausstellungen, der dort gleichzeitig eine Ausstellung veranstalten wird. Der Kronprinz wird voraussichtlich am 15. Mai die Ausstellungen persönlich eröffnen.

* **M.-Gladbach**, 14. Sept. In der Weberei von Peter Berns jun. sind durch einen Lagerbrand **für 40 000 Mark Baumwollwaren zerstört** worden. Der Betrieb ist nicht unterbrochen.

* **Solingen**, 14. Sept. Zum **Zusammenbruch der Solinger Bank** wird mitgeteilt, daß der Gläubigerausschuß der in Konkurs befindlichen Firma von zur Gathen beschlossen hat, das Geschäft der Firma, ein Stahlwarenfabrikations- und Exportgeschäft, dem Sohne des seitherigen Inhabers, dem Kaufmann Karl von zur Gathen, zum Preise von 80 000 Mark zu übertragen. Das bedeutet für die Konkursmasse der Solinger Bank, die eine Forderung von rund 400 000 Mark an die Firma hat, eine Dividende von etwa 15 Prozent.

* **Köln**, 14. Sept. Bei einer Schlägerei zwischen einer Anzahl halbwüchsiger Burschen fuhr Samstag abend innerhalb des Köln-Deutzer Bahnhofes **eine Lokomotive der Werftbahn in die kämpfenden Burschen** hinein. Einer wurde sofort getötet, drei andere wurden schwer verletzt.

* **Köln**, 14. Sept. Zwischen Rondorf und Hainiogen wurde Samstag morgen in einer Ziegelhütte die **Leiche eines entkleideten Mannes** gefunden, der, wie die Untersuchung ergab, erschlagen worden war. Ein zweiter Mann wurde schwer verletzt aufgefunden. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Eine Unterredung mit dem Fürsten Bülow.

London, 14. Sept. (Tel.) Im Standard berichtet Whitmann über eine Unterredung, welche er mit dem Fürsten Bülow in Norderney gehabt hat. Fürst Bülow erklärte, daß niemand von einigem Verstande oder Einfluß in Deutschland daran denke, Händel mit England anzufangen und noch viel weniger, solch unsinnige Gedanken, wie die einer Invasion in England hege. Für Deutschland bestehe weit handgreiflicherer Grund zur Besorgnis wegen seiner exponierten geographischen Lage. Fürst Bülow besprach dann den in der Julinummer der Quartali Revue erschienenen Artikel: „Die deutsche Gefahr" und widerlegte denselben Punkt für Punkt. Was die Flottenorganisation betreffe, so wies der Reichskanzler an der Hand von amtlichen Aufstellungen über die relative Stärke der Flotten Englands, Frankreichs, Amerikas und Deutschlands nach, daß Deutschland am Ende der Liste stehe. In Deutschland bestünde keine feindselige Gesinnung gegen Frankreich und England. Bei einem nicht provozierten Angriff Englands auf die deutsche Flotte könnte jedoch ein so heftiger Groll ausbrechen, wie zurzeit der Invasion Napoleons. Whitman erklärte, er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß Deutschland einem Gottesurteil nicht ausweichen würde, wenn es auch der Gewißheit gegenüberstehen sollte, daß seine Flotte vernichtet werde. Andererseits hege aber die deutsche Regierung keine kriegerischen Absichten, am wenigsten gegen England. Der Reichskanzler sprach dann noch über Marokko und die Türkei. Was Marokko betreffe, so wünsche Deutschland seine eigenen Angelegenheiten zu besorgen, würde sich aber eine nationale Demütigung nie gefallen lassen. Eine Gefahr würde nur in der verabredeten Absicht liegen, Deutschland in Schranken zu halten und zu schädigen. Bezüglich der Dinge in der Türkei wünsche Deutschland eine kräftige Regierung. Der Sultan habe bezüglich seines letzten Vorgehens Deutschland nicht um Rat gefragt. Die deutsche Regierung habe aber mit dem Ausdruck ihrer freundlichen Sympathie mit den ohne Blutvergießen zur Ausführung gelangten Aenderungen nicht zurückgehalten.

Die Aufdeckung der Unterschleife auf der Kieler Werft,

über die wir wiederholt berichteten, zieht immer noch weitere Kreise. Es wird immer klarer, daß sich ein ganzes Konsortium von Alt- und Großhändlern zu unredlichem Tun vereinigt hatte. Auch Bestechungen kommen jetzt mehr und mehr ans Licht. So werden neuerdings zwei Sekretäre beschuldigt, in Verbindung mit einem dritten, der schon gestorben ist, für Geld an den Großhändler Falkenthal und Genossen Submissionsangebote auf Altmaterial verraten zu haben. Daß Falkenthal auf Antrag der Verteidigung öfters aus der Untersuchungshaft entlassen, nach neueren Ermittelungen aber immer wieder festgenommen wurde, ist bekannt. Jetzt sind andere Personen festgestellt, die an seiner Entlassung Interesse hatten und deshalb Beamte zu bestechen versuchten. Auf Grund eines Haftbefehls aus Kiel wurde daraufhin hier in der Kleiststraße ein Kaufmann F. verhaftet. Er wird beschuldigt, eine Bestechung gegen einen revidierenden Sekretär versucht zu haben. Der Verhaftete wurde bereits nach Kiel gebracht. Dort wurde ein Herr St. ebenfalls verhaftet, der Schwiegersohn eines großen Restaurateurs, der auch die Verpflegung der Untersuchungsgefangenen besorgt. Er wird bezichtigt, Leuten, die mit der Untersuchung zu tun hatten, zugunsten der Verhafteten 4000 Mark geboten zu haben.

Ausdehnung der Cholera in Rußland.

Petersburg, 14. Sept. (Tel.) Im Laufe des 13. September erkrankten 118 Personen an der Cholera, wovon 34 gestorben sind. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 250.

Petersburg, 14. Sept. In ganz Rußland sind in der vergangenen Woche 2296 Personen an Cholera erkrankt und 1026 gestorben. Seit dem Ausbruche der Seuche in Rußland sind 6747 Personen an Cholera erkrankt und 3130 gestorben.

Tiflis, 14. Sept. Hier sind 7 Personen an der Cholera erkrankt.

Petersburg, 14. Sept. In Peterhof und Zarskoje Sselo sind mehrere Cholera-Todesfälle vorgekommen. Berichte über den Verlauf der Seuche im Lande gehen täglich an den an Bord des „Standart" mit der kaiserlichen Familie in den Schären kreuzenden Zaren ein.

Petersburg, 14. Sept. (Priv.-Telegr.) Die Schnelligkeit, mit der sich die Cholera verbreitet, ruft in allen sanitärärztlichen Organisationen und bei der Stadtverwaltung erklärliche Erregung hervor. Bisher sind im Verlaufe von 5 Tagen 334 Personen erkrankt und 86 gestorben, 250 liegen im Hospital. Die Stadt befindet sich bereits in Verlegenheit wegen der Unterbringung der Erkrankten, da nur 300 Betten vorbereitet sind und heute ein Mangel an Betten eintreten wird. Gestern nahm das Stadtoberhaupt eine Besichtigung der Cholerabaracken vor und stellte große Nachlässigkeiten fest. Einzelne hatten noch gar keine Desinfektionsmittel angeschafft. In andern fehlten Aerzte.

Die französisch-spanische Note über Marokko,

welche die Bedingungen für die Anerkennung Mulay Hafids enthält, wurde gestern durch den französischen und spanischen Botschafter dem Auswärtigen Amt in Berlin überreicht. Offiziös verlautet hierzu aus Paris, die Anerkennung Mulay Hafids werde vorgeschlagen unter der Bedingung, daß Mulay Hafid sich verpflichtet, die Algecirasakte, sowie alle Verträge und alle politischen und finanziellen Verbindlichkeiten, ferner alle Anleihen samt den Bürgschaften zu respektieren, wie Abdul Asis sie persönlich, aber als Sultan von Marokko, abgeschlossen hat; ferner beantragt die Note, es müsse von Mulay Hafid verlangt werden, daß er seinem Bruder ein geziemendes Los bereite. Die Frage der Entschädigung für die durch die Polizeiaktion der französischen Truppen in Casablanca und im Schauiagebiet verursachten Ausgaben wird in der Note nicht berührt. Die französische Regierung behält sich vor, diese Frage mit dem Sultan direkt zu regeln. Was die Räumung Casablancas anlange, so werde diese erfolgen, sobald die französische Regierung die Pazifizierung als vollendet erachten werde. Der Pariser „Petit Parisien" berichtet, ein Diplomat habe die Note mit folgenden Worten gekennzeichnet: Sie ist weder französisch noch spanisch, sie ist europäisch in dem Sinne, daß sie alle internationalen Interessen vorbehält; sie kann gegen niemand als Waffe angesehen werden, und man darf hoffen, daß alle Mächte die Note in demselben freundschaftlichen Geiste, der dieses Schriftstück charakterisiert, beurteilen werden.

Paris, 14. Sept. (Tel.) Die den Kabinetten heute unterbreitete französisch-spanische Note stellt zunächst die Forderung auf, daß die Frage der Anerkennung Mulay Hafids nach den gemeinsamen Grundsätzen gelöst werden solle, welche die Mächte seit den Algecirasakten befolgt hätten und daß anerkannt werde, daß Frankreich und Spanien ein besonderes Interesse zustehe. Auf der Grundlage dieses Vorschlages werde sich leicht eine Richtschnur finden, welche die Anerkennung des neuen Machsen ermögliche. Der neue Machsen müsse die bisher getroffenen Exekutivmaßregeln besonders über das Recht der Einführung von Waffen über See anerkennen. Ferner müsse er die Bestätigung der anderen Verträge versprechen, die der frühere Machsen gegenüber fremden Regierungen und fremden Personen eingegangen sei. 3. Müsse er sich außerdem verbürgen, für die Schulden des Machsen, während die Schuldforderungen der Privatpersonen später genrüft werden sollen, die Bestätigung der Bevollmächtigten der Entschädigungskommission in Casablanca sowie die Uebernahme der Verantwortlichkeit der Bezahlung der Entschädigungen durch den Sultan, amtlicher und ausdrücklicher Widerruf des heiligen Krieges durch einen scherifischen Brief an die Städte und Stämme, sofortige Inangriffnahme der notwendigen Maßregeln zur Herstellung der Sicherheit in der Umgebung der Häfen und auf den in das Innere führenden Hauptstraßen. Falls diese Garantien gegeben sind, könnte Hafid als Sultan amtlich anerkannt werden, wobei die Mächte sich das Recht vorbehalten, unmittelbar von dem neuen Sultan die Regelung derjenigen Fragen zu fordern, die ihre eigene Interessen berühren, im besondern was Frankreich und Spanien betrifft, Wiedererstattung ihrer militärischen Ausgaben und Bezahlung von Entschädigungen für die Ermordung Angehöriger ihrer Nationen. Ferner heißt es in der Note, daß es angemessener sein würde, wenn der neue Sultan für einen standesgemäßen Unterhalt Abdul Asis Sorge trage. Schließlich empfiehlt sie die Beamten Abdul Asis dem Billigkeitsgefühl Mulay Hafids.

Ueber die weiteren Vorgänge in Marokko wird uns telegraphisch gemeldet:

Paris, 14. Sept. (Tel.) Oberst Alix telegraphiert, daß die Aufklärungstruppen, die am 10. Sept. ausgeschickt sind, feststellen, daß die letzten Nachzügler der bei Budenib geschlagenen Harka verschwunden sind. Alle Dorfschaften hätten Unterwerfung angeboten. Vorgestern seien drei Rekognoszierungen unternommen, ohne daß ein Schuß abgefeuert wurde. Die Truppen hätten an diesem Tage Tulat verlassen und seien gestern in Budenib eingetroffen.

San Sebastian, 14. Sept. (Tel.) Der spanische Gesandte Merry del Val ist mit Anweisungen für die Anerkennung Mulay Hafids heute nach Tanger abgereist.

Ein türkisch-bulgarischer Zwischenfall.

Konstantinopel, 14. Sept. (Tel.) Türkischen Blättern zufolge erklärten der Großvesier und der Minister des Aeußeren auf die Schritte, welche vom bulgarischen diplomatischen Agenten Geschow wegen der unterbliebenen Einladung zum diplomatischen Diner unternommen wurden, beide Regierungen bildeten, da Bulgarien nur ein Vasall der Türkei sei, vom politischen Gesichtspunkte aus nur eine Regierung. Infolgedessen könne der bulgarische diplomatische Agent an dem Diner der Vertreter der auswärtigen Staaten nicht teilnehmen. Er könne nur bei dem Diner für die Minister und ottomanischen Würdenträger mit dem Vertreter Aegyptens hinzugezogen werden. Wie dieselben Blätter melden, erklärte das bulgarische Ministerium des Aeußeren dem türkischen Kommissariat in Sofia, daß das Unterlassen der Einladung Geschows zum Bruch der Beziehungen führen könnte. Die von Geschow bei einigen Botschaftern unternommenen Schritte seien wirkungslos geblieben. Die ganze türkische Presse billigt die Haltung der Pforte und gibt der Ansicht Ausdruck, daß der Zwischenfall ohne jede politische Bedeutung sei.

Letzte Telegramme.

Ein deutscher Aeroplan.

Aachen, 14. Sept. Die Professoren Reißner und Junckers arbeiten an einem Aeroplan, womit sie in etwa 14 Tagen die ersten Flugversuche ausführen wollen.

Verhandlung gegen Schücking.

Schleswig, 14. Sept. (Tel.) Wie von hier gemeldet wird, ist die Verhandlung gegen den Bürgermeister Dr. Schücking vor dem Bezirksausschuß auf den 29. September anberaumt worden.

Schneestürme in den Alpen.

Graz, 14. Sept. (Priv.-Telegr.) Gestern einen im Mur-Gebiet, in Steiermark und Kärnten Schneestürme nieder. Die Schutzhütten sind vereist.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs.

Budapest, 14. Sept. (Priv.-Telegr.) Obwohl das Befinden des Kaisers Franz Joseph vorzüglich ist, ist doch die für morgen mittag angesetzte Reise des Kaisers zu den Manövern fraglich geworden, weil das stürmische Wetter die Aerzte veranlassen dürfte, dem Kaiser von seiner Teilnahme an den Manövern abzuraten.

Eine deutsche Nationalfeier in Amerika.

Philadelphia, 14. Sept. Der Deutsch-Amerikanische Nationalbund lud sämtliche Deutsche des Landes einschließlich der Deutsch-Schweizer und Deutsch-Oesterreicher zur Feier der Grundsteinlegung für das anläßlich des 225jährigen Jubiläums der Deutschen Einwanderung am 6. Oktober zur Errichtung gelangende Pastoriusdenkmal nach Germantown ein.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten, 14. Sept. (Priv.-Telegr.) **Vergessenheit-Rennen.** 4000 Mark. 1000 Meter. 1. Winterstein (Bullock); 2. May (Spencer); 3. Erriecht (O'Connor). Tot. 83 : 10. Platz 16, 17 und 283 : 10. — **Staats-Preis 2. Klasse.** 6000 Mark. 1500 Meter. 1. Ignis (O'Connor); 2. Locuste (Smith); 3. Delphin 2. (Bullock). Tot. 24 : 10. Platz 18, 15 : 10. — **Herzog von Ratibor-Rennen.** 10 000 Mark. 1400 Meter. 1. Meister (Spencer); 2. Chancellors Sanity (Jeomans); 3. Spion und 4. Lapis Lazuli tot. Rennen. Tot. 67 : 10. Platz 26, 14, 9 und 7 : 10. — **Markeseudorin-Rennen.** 5000 Mark. 1200 Meter. 1. Wigrid (Reiff); 2. Silvester (Weacher-bon.); 3. Cascade 1 (Bullock). Tot. 64 : 10. Platz 17, 12 und 13 : 10. **Goldregen-Handicap.** 3000 Mark. 2000 Meter. 1. Steintaube; 2. Pasta; 3. Rocas. Tot. 49 : 10. Platz 16, 14 und 20 : 10. — **Vergleichs-Rennen.** 4000 Mark. 1200 Meter. 1. Stoßvogel (Bullock); 2. Ilio (Reiff); 3. Perennis (M. Dermott.)

Köln, 14. Sept. Fruchtmarkt. Heu 3,00—3,60. Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60. Krummstroh 2,80.

Neuß, 14. Sept. Fruchtmarkt. Weizen neuer 1a 21,00, 2a 20,00, 3a 19,00 Mark. Roggen neuer 1a 17,70, 2a 16,70 Mark. Hafer alter 1a 17,00, 2a 16,00 Mark, neuer 1a 16,00, 2a 14,50, 3a 13,00 Mark. Gerste 1a 14,00, 2a 00,00 Mark für 100 Kilogramm. Kartoffeln neue 2,70—3,00 Mark. Heu 2,60—3,20 Mark. Luzerne-Heu 3,40 Mark für 50 Kilogramm. Krummstroh 14,00, Breitdruschstroh 16,00 Mark für 500 Kilogramm. Kleien 5,80 Mark für 50 Kilogramm. Raps 1a 27,50, 2a 25,50 Mark für 100 Kilogramm.

Duisburger Getreidebörse. Duisburg, 14. Sept. Weizen inländischer 21,00—21,20 Mk., Donau 00,00—00,00 Mk., Schwarzmeer 23,50—24,50 Mk., Azow 23,50—24,50 Mk., Amerikaner 23,50—24,50 Mk. Roggen, inländischer 17,60—17,80 Mk., Donau 00,00—00,00 Mk., Schwarzmeer 21,00—21,75 Mk., Azow 21,00—21,75 Mk., Amerikaner 00,00—00,00 Mk., Hafer inländischer 16,80—17,00 Mk., Donau 17,25—19,50 Mk., russischer 17,25—19,50 Mk., Amerikaner 00,00—00,00 Mk, Futtergerste russische 13,65—14,00 Mk., rumänische 00,00—00,00 Mk. Mais amerikanischer 16,25—16,50 Mk., La Plata 00,00—00,00 Mk., Donau 16,25—16,50 Mk., Cinquante 17,25—17,50 Mk., russischer 22,00—22,50 Mk. Buchweizen 00,00—00,00 Mk. Weizenmehl Nr. 000 28,75—29,50 Mk., Nr. 00 28,00—28,50 Mk. Roggenmehl Nr. 0 25,50—26,00 Mk., Nr 0/1 24,75—25,25 Mk. Vollmehl 13,50—14,00 Mk. Grand 10,50—11,00 Mk. Kleie 10,50—11,00 Mk.

Kasseler Hafer-Kakao
wird bei
Blutarmut und Bleichsucht
als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen.
Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)



Modernes Kaufhaus.

Unsere Devise:

Auf höchster Spitze der Leistungsfähigkeit.

Eröffnung in kurzer Zeit.

Kleiderstoffe
Baumwollwaren
Bettwaren
Schürzen
Taschentücher
Kurzwaren, Knöpfe
Spitzen und Posamenten
Konfekt. Weißwaren u. Gürtel
Seiden- u. Sammetband
Handschuhe
Strümpfe
Trikotagen
Herren-Artikel
Herren-Hüte

Was wir wollen:

Wir wollen zu allen Zeiten unübertroffene Sortimente bieten.

Wir wollen uns nicht an eine bestimmte Preisrichtung binden, sondern für alle Bevölkerungskreise Gelsenkirchens das Richtige in jeder Preislage führen.

Wir wollen von der teuersten Ware bis zur billigsten herab nur einwandfreie Qualitäten verkaufen.

Wir wollen billig sein bis zum Aeußersten.

Was wir werden:

Wir werden durch liebenswürdige Bedienung von gediegenem Personal unsern Kundenkreis zu fesseln und zu vergrössern suchen.

Wir werden in der Zustellung der Waren gewissenhaft und pünktlich sein.

Wir werden in allen Fällen weitgehendste Kulanz üben.

Eröffnung in kurzer Zeit.

Schirme und Stöcke
Wolle
Damen- und Kinder-Wäsche
Korsetts
Tapisserie
Seide und Sammet
Damen- und Kinder-Konfektion
Damen-Putz
Pelzwaren
Herren- und Knaben-Konfektion
Gardinen und Teppiche.

GEBR: ALSBERG G.M.B.H.

GELSENKIRCHEN BAHNHOFSTR. 55.